Nummer 78 | Januar – März 2021

Take Off!

Das Messestadt-Magazin

Lernen:
Voneinander.
Miteinander.
Lokal und Global.

Ein Heft über Bildung

Schüleraustausch mit Tansania
Vorläuferklassen auf Heimatsuche
Sprachkurse in den Nachbarschaftstreffs

Schutzgebühr 2 €

RIEM ARCADEN

Leserbriefe	4
Überblick	
Theaterinstallation „Hard Drive“	5
Frühjahrs-Ramadama	5
Schwerpunkt Bildung	
Schüler ohne Schule	6
Orte für Ideen, Motivation und Orientierung	10
Aus dem Münchner Osten nach Ostafrika	11
Aus Berlin und Hessen in die Messestadt	12
„Das ist meine Berufung“	15
Es ist ja auch für die Politiker neu	16
Platz für Frauen	18
Lernen macht Spaß!	20
Von der Bürokauffrau zur Personalchefin	21
Am besten mit einer dualen Ausbildung anfangen	22
Kulturelle Bildung – Herausforderung und Ressource	23
Stress abbauen und Deutsch lernen	25
Kultur	
Programm der Kultur-Etage von Januar bis März 2021	26
Buchtipp aus der Nachbarschaft	34
Stadtteil voller Leben	
Die Vision steht vor dem Businessplan	35
Bürgerinitiative „Bunt und Sauber“	36
Gesundheit	
Von klein auf für gute Zähne vorsorgen	38
Gott und die Welt	
Warming Stripes	39
Einfach nur drei	40
Orientierung in einer Welt des Wandels	40
Gewalt hat viele Gesichter	41
Veranstaltungskalender	43
Wichtige Rufnummern	46
Impressum	47
Anzeigen	
Riem Arcaden	2
Kieferorthopädie Dr. Gremminger	21
Kinderzahnärztliche Praxis	38
Kultur-Etage	48

Titelfoto: Fam. Busl / Foto Editorial: Hanna Boye

Liebe Messestadt,

nachdem wir Dir diesmal ein Heft über Bildung anbieten, ist es ganz passend, dass auch ich in den letzten Wochen dazulernen musste. Nämlich zur Frage, ob und wie sich die Gleichberechtigung von Mann und Frau in einem Magazin widerspiegeln muss. Braucht es dazu das Gendersternchen? Dieses Lehrer*innen- und Ministerpräsident*innen-Teil? Das zu solchen Ungetümen führen kann wie der Kanzler*innenkandidatur?

Ich finde: nein, es macht die Texte schwerer lesbar. Aus meiner Sicht reicht es, wenn man nicht ständig nur männliche Formen verwendet, sondern hin und wieder auch die weibliche dazu schreibt und ansonsten schaut, dass Frauen möglichst oft in Texten vorkommen. Andere Redaktionsmitglieder*innen (?!) finden, dass wir unseren Beitrag leisten sollten, um eine positive Veränderung in der Gesellschaft voranzubringen. Wir haben lange diskutiert und sind zum Ergebnis gekommen: Die Take Off! ist zwar ein journalistisches Produkt, für das Kriterien wie Verständlichkeit und Einheitlichkeit eine Rolle spielen. Sie will und soll aber auch die Messestadt in all ihrer Vielfalt abbilden und fördern. Und zu dieser Vielfalt gehören eben auch Frauen, denen das Gendersternchen wichtig ist.

Deswegen: Jede*r Autor*in darf gendern, wie er*sie möchte. Und jede*r Lese*r darf das gut oder schlecht finden – und ist herzlich eingeladen, uns seine oder ihre Meinung dazu zu schreiben. Am besten an takeoffmessestadt@icloud.com.

Und ich höre jetzt wieder auf mit dem Sternchen und wünsche Dir eine Gewinn bringende Lektüre mit unserem Bildungsheft!

Hans Häuser

Rassismus und Toleranz

Darum soll es in der nächsten Take Off! gehen. Um Menschen, die diskriminiert werden. Die sich dagegen wehren. Für andere kämpfen. Um Projekte, die Toleranz fördern. Selbstbewusstsein stärken. Neue Impulse für ein friedliches Zusammenleben geben.

Dazu suchen wir Frauen, Männer, Jugendliche, die interessante, bewegende, lustige oder auch traurige Geschichten zu erzählen haben. Menschen, die von ihren Erfahrungen berichten oder auf ihr Engagement aufmerksam machen wollen. Bitte meldet Euch per E-Mail an takeoffmessestadt@icloud.com

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang April 2021. Redaktionsschluss ist am 15. Februar 2021.

„Mit kritischem Journalismus nichts zu tun“

Zu: „BUGA-HITS VOL. 1“ , Take Off! 77

Der Artikel ist aus meiner Sicht sehr einseitig, Sie schreiben nichts dazu, wo am See diejenigen baden können, die einfach nur Ruhe und Erholung suchen. Es ist fast unmöglich am See zu liegen, ohne dass eine Boombox vom rechts dröhnt und eine andere im anderen Takt von links.

Ich empfinde es als Verhöhnung für die Anwohner (mit kleinen Kindern), die in der Nähe des Sees wohnen, oder die Anlieger, die auf dem Weg zu U-Bahn oder Bushaltestelle wohnen und mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen werden. Es gab letzten Sommer wiederholt Polizei-Einsätze wegen nächtlicher Ruhestörungen.

Weiterhin schreiben Sie „Der Corona-Sommer am See – eine Augenweide ...“ Dazu finde ich nichts in Ihrem Artikel, dass der See hemmungslos zugemüllt wird – ohne Rücksicht auf Umwelt und nachfolgende Badegäste. Es ist eine Schande, wie mit dem See umgegangen wird.

Mit kritischem Journalismus, der alle Seiten beleuchtet, hat Ihr Betrag sehr wenig zu tun. Sie malen ein „Friede, Freude, Eierkuchen -Bild“. Dem Niveau, das ich bisher von der Take Off! gewohnt war, wird er nicht im Ansatz gerecht.

Frank Rotzsche

„Schöngeredet“

Zu: „BUGA-HITS VOL. 1“ , Take Off! 77

Der Artikel liest sich, als sei die Autorin niemals am Morgen am See gewesen: Ein einziger Müllplatz, auf den Liegewiesen oder auf und an der Mauer Plastikteller und -becher, Plastikbesteck, Plastiktüten, Glasflaschen und Scherben, Pizzaschachtel, Kippen, Papiertüten und Taschentücher. Früher sammelten Männer einmal pro Woche den Müll ein, heute täglich.

Und die Beschallung: Links vom Handy türkische Musik, rechts vom mitgebrachten CD-Player arabische Songs, direkt am Ufer eine Soundmachine mit Lichtorgel, Popsongs, die über den ganzen See schallen, Radios ... Musikträger aller Art sind am See verboten - zu Recht! Dieses wunderbare Stück Natur ist für Erholung und nicht als Partymeile gedacht! Nicht zu fassen, wie da etwas totgeschwiegen und schöngeredet wird!

Barbara Schmidt

Hinweis in eigener Sache:

Zu dem Artikel über den Sommer am Riemer See haben uns viele, auch sehr kritische, Reaktionen erreicht. Dazu ein paar Gedanken: Natürlich bemühen wir uns, das ganze Bild der Zustände am See (und in der gesamten Messestadt) zu zeigen. Allerdings ist das nicht immer in einem einzigen Artikel oder einer einzigen Ausgabe möglich. In früheren Heften beispielsweise haben wir die Müllproblematik am See oder andernorts, etwa vor dem Galeriahaus, beleuchtet, ohne zu erwähnen, dass es dort auch schöne Ecken gibt. Diesmal haben wir berichtet, dass es am See laut und lebendig zugeht und dass viele Menschen das schön finden – und nur am Rande erwähnt, dass sich andere gestört fühlen. Dafür berichten wir in diesem Heft über eine neu gegründete Bürgerinitiative, die dem Müll in der Messestadt den Kampf ansagt (siehe Seite 28).

Wir freuen uns über jede Reaktion, ob positiv oder negativ, und sehen sie als Zeichen, dass wir gelesen werden. So kommen wir unserem Ziel näher, Debatten anzustoßen, wie das Zusammenleben in unserem Viertel (noch) besser werden kann. Kritik ist für uns auch immer Anlass, unsere Arbeitsweise zu reflektieren und gegebenenfalls zu modifizieren. Leserbriefe drucken wir sehr gern ab, wenn es auch manchmal nur in gekürzter Form möglich ist. Persönliche Beleidigungen, wie sie diesmal eine Zuschrift enthielt, drucken wir nicht ab.

Die Redaktion

Theaterinstallation „Hard Drive“

Vielleicht soll man sich den Willy-Brand-Platz einfach als eine große Theaterbühne vorstellen, um damit etwas anfangen zu können. Vor dieser eher unbeliebten Kulisse, zwischen Einkaufzentrum, Hotels und Burgerladen, war Ende Oktober ein Auto zu sehen, das gegen ein Dixi-Klo gefahren ist: Eine Installation, die die Theatergruppe O-Team im Rahmen des Münchner Tanz- und Theaterfestials RODEO in die Messestadt gebracht hat.
Das Auto sah merkwürdig aus: mit Kameras und Kabeln auf dem Dach und schwarzgelben Streifen an den Seiten, wie die Crashtest-Autos. Als ich zufällig dort vorbeilief, war ich mir nicht ganz sicher, was das sein sollte: ein echter Unfall oder Kunst? Eigentlich beides, wie sich später herausstellte.

Foto: RODEO

Eines Abends nahmen mein Mann, unsere achtjährige Tochter und ich am Theaterstück teil. Wir durften im Auto sitzen, unsere Tochter saß am Fahrerplatz. Das Auto war innen mit farbigen Lichtern beleuchtet. Kabel kamen aus dem Armaturenbrett und aus dem Lenkrad. Wir waren sehr gespannt zu erleben, worauf wir uns eingelassen hatten. Die Kleine sah uns mit großen, fragenden Augen an und wollte wissen, was jetzt passieren würde. Wir hatten aber selber keine Ahnung Dann ging es los. Eine Stimme führte uns durch eine Geschichte, die mit dem Thema autonomes Fahren zu tun hatte, und wir durften an bestimmten Stellen Entscheidungen treffen. Ziel war, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um einen Unfall zu vermeiden. Die Spannung nahm konstant zu, so dass gegen Ende unsere Tochter, um sich selbst zu retten, aus dem Auto sprang.
Das O-Team möchte durch diese Theater-installation die Menschen dazu bringen, sich Gedanken über die Implikationen des autonomen Fahrens zu machen: Werden wir wirklich bald in einer Zeit leben, in der es keine Autounfälle mehr gibt? Welche ethische Fragen wirft das autonome Fahren auf?
Das Projekt ist durchaus gelungen. Wenn man mitmacht, wird man quasi dazu gezwungen, sich Gedanken über das autonome Fahren zu machen. Dazu hat man die seltene Chance an einem ungewöhnlichen Theaterprojekt unter freiem Himmel teilzunehmen. Der Willy-Brand-Platz, von der Süddeutschen Zeitung schon mal als „Deckel einer Tiefgarage“ definiert, hat als Kulisse überraschend gut dazu gepasst. Schön, dass das O-Team hierher gekommen ist. *Irene Ferraris*

Frühjahrs-Ramadama

Der Arbeitskreis Ökologie München Ost AKÖ veranstaltet das Frühjahrs-Ramadama am 13. März 2021 von 10 bis 12 Uhr.
Treffpunkt: Vor dem Quax, Helsinkistraße 100

Foto: Elisabeth Fahlbusch

Ein kurioser Fund in den Büschen beim Herbst-Ramadama am 31.10.2020: der Torso eines Kobold-Staubsaugers der Firma Vorwerk, den Helfer Markus Stopp hier zeigt. Er wird demnächst bei einer Staubsauger-Reparatur gute Dienste leisten.

SCHÜLER OHNE SCHULE

Viele Fünft- und Sechstklässler aus der Messestadt würden gern das neue Schulzentrum besuchen. Aber das muss erst noch gebaut werden. Bis dahin sind sie mehrere Kilometer entfernt an anderen Schulen untergebracht. Lernen in der Zwischenwelt. Zwei Schüler berichten.

Odyssee im Osten

Michaeligymnasium, Luwig-Thoma-Realschule und Distanzunterricht – Jonathan hat in eineinhalb Jahren drei unterschiedliche Lernorte kennengelernt

Nach der Grundschule in die weiterführende Schule zu gehen, das kennt wahrscheinlich jeder in meinem Alter. Doch was ist, wenn die Schule noch nicht existiert, wenn man gerade aus der 4. Klasse kommt? Klar war vor eineinhalb Jahren nur, dass wir der erste Jahrgang des Riemer Gymnasiums werden sollten. Wo aber bis dahin hin? Lange Zeit wurde über diese Schwierigkeit nachgedacht und am Ende wurde beschlossen, wir kommen auf das Michaeli-Gymnasium München, kurz MGM. Es ist das größte Gymnasium Münchens, wahrscheinlich sogar Bayerns, und liegt in Berg-am-Laim. Wir mussten mit der U-Bahn vier Stationen fahren, dann eine Straßenbahn nehmen oder sieben Minuten laufen. Alles war eigentlich ganz gut. Wir waren nur zwei Vorläuferklassen, insgesamt etwa 60 Kinder. Das sind nur gut vier Prozent der ganzen Schule. Insgesamt waren wir neun fünfte Klassen! Wir

(weiter auf der nächsten Seite)

Foto: Jakob Graf

Odyssee im Osten

Foto: privat

Jonathan freut sich, wenn denn mal sein Gymnasium fertig ist

waren so etwas wie ganz normale MGM-Schüler und fielen nicht auf, wurden von MGM-Lehrern unterrichtet. Außerdem konnten wir, wie gewöhnliche Schüler, in der Mensa essen und am Offenen Ganztag sowie an AGs oder Wahlkursen teilnehmen.

Das Ganze wäre sehr schön gewesen, wäre Corona nicht dazu gekommen. Mitten im März war es dann so weit: Schule von daheim. Da war aber auch schon lange klar: Wir mussten zum neuen Schuljahr 20/21 weg! Zunächst war man davon ausgegangen, dass wir nach zwei Jahren in das neue Gymnasium umziehen würden. Doch schon bald stellte sich heraus, dass aus den zwei Jahren drei Jahre werden sollten. So lange konnte das Michaeli-Gymnasium die Vorläuferklassen aus Platzgründen nicht unterbringen. Somit waren wir insgesamt nur ein halbes Jahr am Stück am MGM.

Wohin nun, war jetzt wieder lange die Frage. Anfangs dachte man noch, dass die Vorläuferklassen in Containern an der Astrid-Lindgren-Schule untergebracht werden könnten. Doch im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass diese nach vielen Jahren aus vielerlei Gründen wieder abgebaut werden sollten.

Schließlich stand fest: Die Vorläuferklassen, inzwischen zwei fünfte und zwei sechste Klassen, sollten in die Ludwig-Thoma-Realschule, kurz LTR. Diese Schule war die einzige, die annähernd in der Nähe vom MGM ist und noch etwas Platz hatte. Also … eigentlich. In Wirklichkeit war sie schon überfüllt, es gab aber einfach keine andere Schule mehr im Osten, die für uns geeignet war. Während einige Realschulklassen an Containern unterrichtet werden, bekamen wir ein Abteil für uns allein im zweiten Stock mit WLAN und Beamer. Die Lehrer haben dort ein eigenes Lehrerzimmer. Wir sind nun zwar an der LTR untergebracht, nehmen aber sonst am Leben der Realschule nicht teil. Sport und AGs sowie OGTS (Offene Ganztagesschule) finden weiterhin am MGM statt. Nach wie vor macht es mir Freude, an zwei Nachmittagsprogrammen (Mathe-mit-Pfiff und Schülerzeitung) des MGM teilzunehmen. Durch die Mitarbeit bei der SMV gewinne ich noch mehr Einblick in das Schulleben eines „normalen“ Gymnasiums und bin als Stufensprecher sogar einer der Vertreter der LTR.

Die ersten zweieinhalb Monate des Schuljahres mussten Lehrer und Schüler ca. 1,5 Kilometer bei Wind und Wetter zu Fuß pendeln zwischen MGM und LTR. Inzwischen gibt es einen Bus-Shuttle. Nach und nach wird also alles auch für uns bestens möglich eingerichtet. Das dauert aber natürlich lange. Corona ist ja auch wieder ein sehr wichtiges Thema, und ob all das, was wir schon geschafft haben, wieder durcheinander gerät, weiß niemand.

Jonathan Kurk

Ein eigener Flur für den Außenzweig

Jakob Graf wägt Pro und Contra seines Schulalltags ab

Foto: privat

Jakob vermisst die bewegte Pause

Es hat Vor- und Nachteile, auf einem Außenzweig des Michaeligymnasiums (MGM) die Ludwig-Thoma-Realschule (LTR) zu besuchen. Ein Vorteil: Wir haben im Pausenhof jetzt ein cooles Parcours-Klettergerüst. Der Nachteil: Es ist oft wegen Regen geschlossen. Der Pausenhof ist außerdem kleiner, aber das liegt wohl daran, dass hier nicht so viele Schüler sind wie am MGM.

Bewegte Pause gibt es auch nicht mehr. Das ist aber kaum verwunderlich, denn die LTR hat draußen keinen Sportplatz. Am MGM war das immer gut, denn in der zweiten Pause konnten wir uns dann immer Bälle ausleihen und damit spielen. Apropos Sport: Zum Sportunterricht müssen wir jetzt wieder ins MGM. Dafür bekommen wir jetzt einen eigenen Shuttle-Bus. Das finde ich jedoch ein bisschen unnötig, da das Rübergehen die einzige Zeit war, in der wir die Maske abnehmen durften. Außerdem ist der Weg nicht lang. Der Bus muss um den Park herumfahren, während wir einfach hindurchgehen können.

Die Lehrer sind, außer in den neuen Fächern, die gleichen. Sie müssen jetzt immer in den Pausen in die andere Schule gehen, in der sie dann die nächste Stunde haben. Zu den AGs müssen wir auch noch immer rüber. Neulich hatten wir Schülersprecherwahl, und in der zweiten Pause konnte man am MGM immer die Kandidaten treffen. Das ist für uns jetzt ganz ausgefallen.

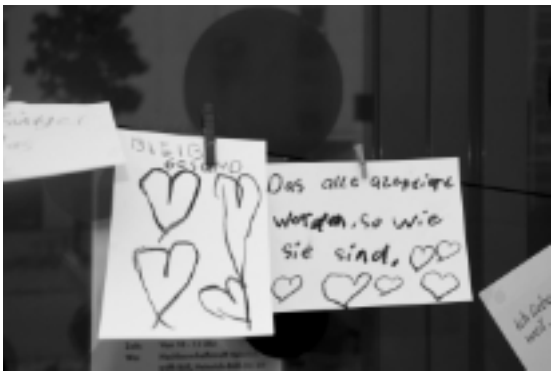
Foto: Jakob Graf

In diesen Containern lernen einige Schüler der Ludwig-Thoma-Realschule. Die Vorläuferklassen sind in gemauerten Klassenzimmern untergebracht.

Angeblich hat dieses Jahr schon ein Mottotag stattgefunden. Wenn das stimmt, haben wir davon nichts mitbekommen. An der LTR haben die vier Klassen des MGM einen eigenen Flur. Die Schüler jedoch, die eigentlich diesen Flur belegen sollten, müssen in Containern vor der Schule unterrichtet werden – und das obwohl sie eigentlich Schüler der LTR sind. Das verstehe ich nicht ganz.

Im allgemeinen ist es an der Ludwig-Thoma-Realschule nicht so hektisch wie am MGM, weil hier einfach nicht so viele Leute zur Schule gehen. An unserem Schulweg hat sich nicht so viel verändert. Wir müssen zwei Stationen weiter fahren als sonst, aber gehen müssen wir dafür ein bisschen weniger. Im Großen und Ganzen ist es ganz schön an der LTR, aber trotzdem freue ich mich darauf, wenn das neue Gymnasium in Riem endlich fertiggestellt wird.

Jakob Graf



Fotos: Nachbarschaftstreffs

ORTE FÜR IDEEN, MOTIVATION UND ORIENTIERUNG

Nachbarschaftstreffs bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten

Ein Nachbarschaftstreff ist ganz klar ein Ort für klassische Bildungsangebote: Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Sprachkurse, Alphabetisierungskurse, usw.

Nachbarschaftstreffs bieten jedoch weit mehr als das: Die Treffs sind Orte, an denen non-formale und informelle Bildung laufend präsent sind. Die Vernetzung und der Zugang für alle Menschen im Quartier aus diversen Milieus und Kulturen und die Möglichkeit, Ressourcen und Fähigkeiten auszutauschen, zu nutzen oder diese im gemeinsamen Handeln zu erlernen sind Teil der non-formalen Bildung. In den Nachbarschaftstreffs wird dazu Orientierung und Unterstützung angeboten, denn Selbstwirksamkeit erhöht bekanntlich Motivation – auch da, wo nachhaltiges Handeln Anstrengung bedeuten kann.

Es entstehen Synergien, von denen die Messestädterinnen und Messestädter in vieler Hinsicht profitieren können.

Die Treffteams und insbesondere die Bürgerschaftlich Engagierten agieren häufig im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hierbei trifft das Motto „think global – act local" den Kern der Sache perfekt. Die Nachbarschaftstreffs handeln unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Perspektive, indem sie die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Dimensionen lokalen Handels mitdenken. Sie setzen dies in ihrem direkten Wohn- und Arbeitsumfeld gezielt für das Wohl anderer um.

Die Nachbarschaftstreffs sind auch Informationszentren: Die Ehren- und Hauptamtlichen bündeln und geben Informationen an Hilfesuchende weiter. Durch die starke Vernetzung im Stadtteil wird bei Bedarf an soziale Kooperationseinrichtungen vor Ort oder außerhalb der Messestadt weiter vermittelt.

Bildung wird auch 2021, möglicherweise sogar mehr denn je, einer der zentralen Bausteine in der Arbeit der drei Messestädter Nachbarschaftstreffs sein: Vieles hat sich durch die Corona-Pandemie verändert. Die Treffs sehen hier eine ihrer Hauptaufgaben: Mitzugehen mit den Anforderungen der Zeit und hellhörig zu sein in Bezug auf die Bedarfe der Bewohnerschaft. Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf, um sich auszutauschen, Ideen einzubringen, zu diskutieren. Wir freuen uns auf Sie!

Messestädter Nachbarschaftstreffs (Träger: Kinderschutz e.V. und Gewofag Service Gmbh)

Nachbarschaftstreff Oslostraße
Oslostraße 10
Tel. 089 4123 – 8262
treff-oslostrasse@gewofag.de

Sprechzeiten:
Montag 17:00 – 19:00 Uhr
Dienstag 9:00 – 12:00 Uhr
Freitag 15:45 – 17:30 Uhr

Heinrich trifft Böll
Heinrich-Böll-Straße 69
Tel. 089 231 716 – 7970
nbt-heinrich-trifft-boell@kinderschutz.de

Sprechzeiten/offener Treff:
Montag 15:30 – 17:00 Uhr
Dienstag16:00 – 18:00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung

Sprechzeit private Raumnutzung:
Montag 17:00 – 18:30 Uhr
Donnerstag 16:00 – 17:30 Uhr

GaleriaTreff
Lehrer-Wirth-Straße 21
Tel. 089 231 716 – 7980
nbt-galeriatreff@kinderschutz.de

Sprechzeiten/Beratung:
Dienstag 13:30 – 15:00 Uhr
Mittwoch 16:30 – 18:30 Uhr

Sprechzeit private Raumnutzung:
Montag 16:00 – 17:30 Uhr

Foto: Fam. Busl

Aus dem Münchner Osten NACH OSTAFRIKA

Ein Lehrerpaar aus der Messestadt bringt Schüler aus Trudering, Haar und Tansania zusammen

Die Messestadt mit ihrer kulturellen Vielfalt ist ein gutes Beispiel für globales Zusammenleben. Recht passend, dass hier auch ein Lehrerehepaar lebt, das an seiner Schule seit einigen Jahren einen ziemlich einmaligen Austausch organisiert. Hier berichten die beiden über ihre Erfahrungen und suchen Unterstützer.

Globales Lernen: Jungen Menschen soll nahegebracht werden, welche Herausforderungen die eigene Lebensweise und der Prozess der Globalisierung hervorrufen. So kann die Fähigkeit entwickelt werden, diese Eine Welt aktiv mitzugestalten, um ALLEN Menschen ein „gutes Leben" zu ermöglichen.

Wie kann das gelingen? Am besten wohl durch eigenes Erleben und damit die Chance, die eigene Lebenswirklichkeit zu reflektieren, kritisch zu hinterfragen und sich mit dem Thema der globalen Gerechtigkeit auseinanderzusetzen.

Um für solche komplexen Zusammenhänge Erfahrungsraum zu schaffen, gründeten die beiden Lehrkräfte Christl und Edwin Busl 2015 am Ernst-Mach-Gymnasium Haar den Verein SchuPa Tansania e.V. (SchuPa = SchulPartnerschaft) mit dem Ziel, die Bildung in Tansania zu fördern und den SchülerInnen hier wie dort den „Blick über den Tellerrand" zu ermöglichen.

Der Verein bringt Jugendliche aus drei Schulen im Großraum München mit Partnerschulen im Südwesten Tansanias in Kontakt. Die ersten Anbahnungsreisen fanden 2017 statt, die erste Partnerschaftsvereinbarung wurde unterzeichnet, 2019 reiste eine weitere Schülergruppe nach Tansania. Die für 2020 geplanten Reisen mussten wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Neben dem Ernst-Mach-Gymnasium beteiligt sich auch das Gymnasium Trudering und das Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelfing am Aufbau von dauerhaften Schulpartnerschaften. Neben den Begegnungen sind gemeinsame Projekte wie z.B. Renovierung und Bau von Schulgebäuden, Finanzierung des Schulbesuchs und Aufforstungsmaßnahmen (als Kompensation der notwendigen Flüge) ein zentrales Anliegen. Gefördert werden diese globalen Schulpartnerschaften durch das BMZ (Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit), aber auch durch die Bayerische Staatskanzlei und Stiftungen. Besonders wichtig für eine erfolgreiche Vereinstätigkeit sind die inzwischen 200 Mitglieder, die durch ihren finanziellen Beitrag eine solide Basis schaffen.

Edwin und Christl Busl

Besonders freuen würden sich Christl und Edwin Busl (wohnhaft in der Heinrich-Böll-Straße) über weitere Mitglieder für ihren Verein, vielleicht sogar Nachbarn in der Messestadt, die aus Tansania stammen, deren Wissen und Erfahrung sehr hilfreich wären. Kontakt: www.schupa-tansania.de info@schupa-tansania.de

AUS BERLIN UND HESSEN IN DIE MESSESTADT

Im Berufsschulzentrum lernen junge Leute aus ganz Deutschland

Foto: Sabine Wagner

In der Messestadt befinden sich zwei von insgesamt 85 städtischen beruflichen Schulen in München

Unterhalb des Rodelhügels gelegen, markiert das Berufliche Schulzentrum an der Astrid-Lindgren-Straße 1 sozusagen das östliche Ende der Messestadt. Trotz seiner auffälligen Fassadengestaltung nimmt es aber wahrscheinlich nicht nur geografisch, sondern auch in der Wahrnehmung der meisten Messestädter eine Randlage ein. Schließlich leben die meisten Schülerinnen und Schüler der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe und der Städtischen Berufsschule für Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft nicht vor Ort. Ja, viele von ihnen kommen nicht einmal aus München. So umfasst etwa das Sprengelgebiet der Immobilienkaufleute die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben. Man kommt also aus ganz Bayern – und im Fall der Patentanwaltsfachangestellte sogar aus Berlin, Hessen und Baden-Württemberg – in die Messestadt, um erfolgreich ins Berufsleben zu starten!

Für das Schuljahr 2020/21 reden wir immerhin von 1.664 Schülerinnen und Schülern in 65 Klassen, die in der Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe von 56 Lehrkräften unterrichtet wurden. In der Berufsschule für Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft kommen noch einmal 1.720 Schülerinnen und Schüler in 72 Fachklassen mit 50 Lehrkräften hinzu. Wären alle gleichzeitig anwesend, wüchse die Messestadt, deren Einwohnerzahl bei etwa 16.600 Personen liegt, also um mehr als ein Fünftel! Das ist allerdings niemals der Fall, da an beiden Schulen sowohl Tages- als auch Blockunterricht erteilt wird.

All diese jungen Erwachsenen treten hier in eine neue, wichtige Phase ihres Lebens ein. Dabei geht es nicht einfach „nur" darum, Rechtsanwalt-, Notar-, Patentanwalts- und Verwaltungsfachangestellte sowie Automobil-, Bank- und Immobilienkaufleute dabei zu unterstützen, wie man Anwaltsgebühren berechnet, Urkundenentwürfe vorbereitet, Anträge für Schutzrechte anfertigt, Verwaltungsentscheidungen vollzieht, Leasingverträge erstellt, Firmenkunden berät und Immobilien bewirtschaftet. Denn neben den fachlichen Kenntnissen sollen auch Handlungskompetenz, Eigenverantwortung und soziale Mitverantwortung vermittelt werden.

So spielt etwa die Sensibilisierung der Auszubildenden für das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle. Beide Berufsschulen wurden im Rahmen des Projekts „ÖKOPROFIT" der Landeshauptstadt München zertifiziert, und haben dabei Umweltrichtlinien aufgestellt, Stromkosten analysiert und versuchen gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern Müll sinnvoll zu trennen oder gleich ganz zu vermeiden.

Vielfältige Anforderungen also, die es zu erfüllen gilt, will man die Auszubildenden „Fit für morgen" machen, wie es im Leitbild der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe heißt. Dies erfordert natürlich auch, dass die Schulen selbst diesem Anspruch gerecht werden, und einen modernen und zeitgemäßen Unterricht anbieten, der sich mit Blick in die Zukunft auch immer weiter entwickelt.

Dies ist gerade in Zeiten schneller Veränderungen nicht so einfach, berichten Eva-Maria Silberbauer, stellvertretende Schulleiterin der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, und Günter Eggen, Schulleiter der Städtischen Berufsschule für Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft auf Take Off!-Anfrage in einem gemeinsamen Statement:

„Durch die zunehmende Digitalisierung haben sich die Anforderungen unserer Schülerinnen und Schüler in deren Berufs- und Lebenswelt verändert. Daher spielt im Rahmen der beruflichen Bildung die Medienkompetenz eine immer bedeutendere Rolle. So gilt es diese sowohl durch angepasste Methoden und eine entsprechende inhaltliche Schwerpunktsetzung im Unterricht zu fördern, aber auch in der aktuellen Situation im

Rahmen der Organisationsform des (digitalen) Unterrichts widerzuspiegeln. Dazu haben unsere Berufsschulen bereits im vergangenen Schuljahr Medienkonzepte entwickelt, welche die Basis für die Förderung der Medienkompetenz in den kommenden fünf Jahren bilden. Die beiden wichtigsten Säulen zur Umsetzung der damit verbundenen Ziele sind die Schaffung der digitalen Infrastruktur, aber vor allem die kontinuierliche Fortbildung unserer Lehrkräfte.

Neben diesem wichtigen Aspekt zeigt sich jedoch gerade jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie, dass die Betreuung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit schulischen, betrieblichen und persönlichen Problemen einen immer höheren Stellenwert an unseren Berufsschulen einnimmt. Durch ein professionelles Sozialteam am Standort gelingt es uns erfolgreich, die individuelle Betreuung unserer Schülerinnen und Schüler auch in Zeiten des Hybridunterrichts zu gewährleisten.

Wir sehen uns aufgrund der stets erfolgreichen Vermittlung der beruflichen Handlungskompetenz gut gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft. Es wird uns weiterhin gelingen, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich und umfassend in der Zeit ihrer Ausbildung zu begleiten und sie bei einem erfolgreichen Start ins Berufsleben zu unterstützen."

Sabine Wagner

Foto: Berufliches Schulzentrum an der Astrid-Lindgren-Straße

Eva-Maria Silberbauer und OStD Günter Eggen arbeiten an der Zukunft der Bildung

Foto: sabine Wagner

Vom Rodelhügel aus hat man einen guten Blick auf das Berufsschulzentrum

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks die stellvertretende Schulleiterin der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, StDin Eva-Maria Silberbauer, durch einen Arbeitstag begleiten:

www.br.de/mediathek Suchwort: „Berufsschullehrerin"

Foto: privat

„DAS IST MEINE BERUFUNG“

Wie eine angehende Erzieherin unbeirrt von Corona ihren Traum verwirklicht

„Die Eltern waren uns wirklich dankbar, dass wir dagewesen sind, dass wir diese Notbetreuung gemacht haben. Auch wenn es nur drei, vier Kinder waren. Dadurch konnten die arbeiten, die gebraucht wurden“, erzählt Tamara am Telefon über die erste Zeit der Pandemie. Die 19-Jährige macht gerade die zweijährige Ausbildung zu Kinderpflegerin. Im Frühjahr und Sommer hat sie in einem Kindergarten in der Messestadt Ost gearbeitet.

Im Moment arbeitet sie entweder in einer Krippe in Trudering oder sitzt mit Maske in der städtischen Berufsschule, wo sie für ihre Prüfungen im nächsten Jahr lernt. Danach möchte sie die Ausbildung zur Erzieherin dranhängen. Nach insgesamt fünf Jahren wird sie dann fertig sein. „Das hat mich am Anfang schon etwas abgeschreckt, das ist fast genauso lang wie die Schulzeit“, sagt Tamara „Aber als Erzieherin kann man viel mehr machen: Man kann noch Sozialpädagogik studieren oder sich zur Leiterin hocharbeiten. Das ist eine große Chance. Dann schaffe ich die fünf Jahre auch.“

Immerhin: Ihre Ausbildung ist kostenlos, an privaten Kinderpflegeschulen wird teilweise Geld verlangt. Dass sie im Kindergarten arbeiten möchte, wusste sie schon seit der 5. Klasse, seit einem Praktikum in der 9. Klasse der Realschule, war sie sich ganz sicher. „Mein Bild vom Beruf Erzieherin war früher: viele schreiende Kinder. Das stimmt zum Teil natürlich auch. Aber ich konnte einfach schon immer gut mit Kindern. Erzieherin zu werden ist meine Berufung.“

Auf die Hand bekommt Tamara in ihrem zweiten Lehrjahr 730 € im Monat. Würde sie mit dem Kinderpflegerin-Gehalt von Zuhause ausziehen, käme sie hier in München nicht alleine über die Runden, sagt sie. Und wie hat sicher der Arbeitsalltag im Kindergarten während der Pandemie verändert? „Eigentlich nicht sehr. Wir haben halt noch mehr auf Hygiene geachtet.“ Dass sie Händewaschen müssen, wenn sie in die Hand genießt haben, wussten die Kinder schon von Zuhause. „Da erinnern sie sich auch schon gegenseitig daran!“, erzählt Tamara. Um das Händewaschen lustiger zu machen, singen sie manchmal ein Lied dabei:

„Hände waschen, Hände waschen muss ein jedes Kind. / Hände waschen, Hände waschen, bis sie sauber sind. / Sind die Hände sauber, ja, doch leider ist kein Handtuch da.“

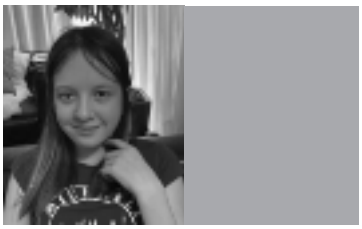
Und dann dürfen die Kinder die Hände schütteln bis sie trocken sind. Danach dürfen die Kinder im Kindergarten das C-Wort dann auch Mal vergessen und einfach nur spielen.

Aufgezeichnet von Theresa Höpfl

ES IST JA AUCH FÜR DIE POLITIKER NEU

Zwei Gymnasiastinnen aus der Messestadt zeigen Verständnis für die Corona-Regeln und beschreiben ihren Alltag in der Pandemie

Zurück aus den Sommerferien bemerken wir, dass sich zumindest auf den ersten Blick nichts groß verändert hat: Corona ist nicht, wie es sich viele gewünscht haben, in den Urlaub gefahren und nie mehr zurückgekommen. Es ist noch da. Aber davon abgesehen gibt es viel Neues: Die Schule beginnt, anders als vor den Ferien: für alle gleichzeitig. Und es liegt die Spannung in der Luft, wie es weiter geht. Es heißt, wenn der Inzidenzwert pro 100.000 unter 35 bleiben würde, müssen wir nach zwei Wochen auf unserem Sitzplatz keine Maske mehr tragen. Doch kaum sind zehn Tage vergangen



Pauline

und die Temperatur gesunken, beginnen die Zahlen zu steigen. Schnell ist klar, die Maskenpflicht bleibt.

Unsere Tag beginnen in der U-Bahn. Wir haben beide etwas längere Schulwege, die Züge sind oft voll. Den Abstand einzuhalten, ist schwer bis unmöglich. Die Leute sitzen und stehen eng beieinander. Wir machen Mathe am Morgen: Fünf Prozent, so kommt es uns vor, haben ihre Maske nicht über die Nase gezogen. Das ärgert uns. Was bringen die ganzen Regeln, wenn sich einige nicht daran halten wollen?

Wir sind in der Schule angekommen. Dort gibt es ein Einbahnsystem. Die Richtungen sind mit Pfeilen ausgeschrieben. Aber sogar manche Lehrer halten sich nicht daran, obwohl sie eigentlich

BHZ – Unsere eigene Zeitung

Mit 13 eine eigene Zeitung? Das klingt doch abwegig. Wir zwei haben es trotzdem gemacht. In diesem Artikel erzählen wir euch die Geschichte der Blauhauszeitung.

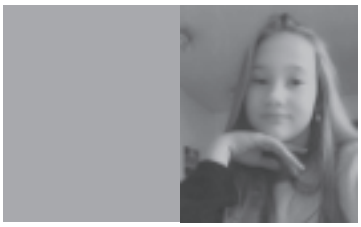
Eigentlich wollten wir unseren Nachbarn einen Streich spielen. Heraus kam eine Nachbarschaftszeitung.

Es begann so: September, Schulanfang. Wir langweilten uns. Es war zu kalt zum Schwimmen. Wir hatten keine Idee was wir machen sollten. Dann schlug eine von uns beiden vor, den Nachbarn einen Streich zu spielen. Wir überlegten lange und schließlich hatten wir die Idee: Wir wollten eine Zeitung machen. Eine, in der nur Blödsinn steht. Wir saßen bereits am Computer, als uns Zweifel kamen. Ist diese Idee wirklich so gut? Also begannen wir, unsere Idee umzuwandeln. Aus den sinnlosen Quatschinhalten wurden Artikel mit richtigen Themen. So entstand die erste Ausgabe der Blauhauszeitung.

Blauhauszeitung. Unsere Nachbarn haben uns gefragt, was dieser Name bedeuten soll. Warum ausgerechnet Blau? Unsere Häuser sind doch gar nicht Blau. Sie sind Schieferfarben oder grau, aber nicht blau. Aber wir haben sie schon als kleine Kinder als „blaue Häuser“ bezeichnet, auch der Spielplatz daneben ist blau.

Der Inhalt der Blauhauszeitung ist vielfäl-

gute Vorbilder sein sollten. Einige Fünft- und Sechst-Klässler jagen sich in den Pausen durch die Gänge, in denen wir uns seit Corona auch während den Pausen aufhalten dürfen. Wieder ist es schwer, Abstand einzuhalten. In den Pausen kann man essen. Dazu muss man sich allerdings an einen festen Platz stellen oder setzen, man darf dabei nicht rumlaufen und muss Abstand halten.
Die Maskenpflicht gilt überall, also auch auf den Sitzplätzen. Am Anfang ist es



Sophie

schwer, sich zu konzentrieren. Die Masken lenken ab, wenn sie kratzen, die Brille anläuft oder wir uns gegenseitig schwerer verstehen. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran.

Am schlimmsten sind die Sportstunden. Auch wenn die Lehrer versuchen, den Unterricht anzupassen, ist Sport mit der Maske nicht optimal. Schon bei der kleinsten Anstrengung ist man außer Atem. Ein Mädchen in unserer Klasse hat Migräne. Als wir Basketball spielen, Passen und Korbleger üben, bekommt sie einen Migräneanfall. Mit der Maske ist das sehr unangenehm. Wir hoffen deshalb, dass vor allem für den Schulsport eine bessere Lösung gefunden wird.
Fast jeder Schüler geht ab und an in die Mensa. Auch beim Mittagsessen ist jetzt alles anders: Unsere Mensa hat zwei Eingänge. Den offiziellen, also den normalen, und die Feuertreppe, die normalerweise nicht benutzt werden darf. Seitdem die Schule letztes Jahr nach dem ersten Lockdown wieder geöffnet wurde, wurde die Feuertreppe als Eingang und die normale Treppe als Ausgang verwendet, damit alle wie in einer Einbahnstraße gehen können.
Es gibt mehrere Tischreihen. Seit diesem Schuljahr sitzen die Jahrgänge getrennt, pro Tischreihe ein Jahrgang. Sobald wir auf unserem Platz sitzen, dürfen wir die Maske abnehmen und essen. Wir finden, dass die Schule das gut geregelt hat.
Unser Fazit: An Corona-Regeln kann man sich gewöhnen. Wir müssen alle zusammenhalten, um die Zahlen in den Griff zu bekommen. Nicht alle Beschlüsse sind zu diesen Zeiten optimal, und einige Regeln sollte man noch einmal überdenken. Aber das Ganze ist ja auch für die Politiker neu. Wir finden, dass unsere Schule gut mit Corona umgeht und die Regeln akzeptabel sind. Im Homeschooling haben wir unsere Aufgaben über die Lernplattform Mebis bekommen und über die Chat-Plattform Teams besprochen. Es war kompliziert und auch sehr einsam, da wir unsere Schulfreunde nicht getroffen haben.

Pauline Schob und Sophie Zipperer

Fotos: privat

tig. Es gibt Artikel über aktuelle Ereignisse in der Messestadt, oder ganz München die uns betreffen, wie über Corona. Auch wissenschaftliche Artikel über Themen wie Edelsteine oder Tiere gibt es. Die letzten Seiten unserer Zeitung sind die Literaturbeiträge. Auf diesen Seiten kann man eine Kurzgeschichte, Gedichte und Witze lesen. Beiträge können auch von Lesern über unsere E-Mail-Adresse eingereicht werden. Diese erscheinen dann, wenn sie geeignet sind, in einer der nächsten Ausgaben.
Bisher erscheint die Blauhauszeitung nur in unserer direkten Nachbarschaft. Wir möchten sie aber für alle schreiben, die das Projekt spannend finden. Wenn Sie die Blauhauszeitung also auch lesen wollen, dann können Sie sie hier kostenlos bestellen: blauhauszeitung@gmx.de
Die Zeitung erscheint immer am letzten Freitag oder Samstag eines Monats. Wir verschicken sie, bis auf einige Ausnahmen, per E-Mail. Daher benötigen wir bei der Bestellung nur Ihre E-Mail-Adresse. Wir freuen uns auf neue Leser!

Pauline Schob und Sophie Zipperer

PLATZ FÜR FRAUEN

In den vergangenen Wochen hat das Literaturarchiv Monacensia dazu aufgerufen, für die Aktion „Frauen und Erinnerungskultur" (#femaleheritage) Texte über weibliche Vorbilder in der Geschichte zu schreiben. Unsere Autorin Theresa Höpfl hat mitgemacht.

Erika Cremer, Caroline Herschel, Elisabeth Dane, Maria Montessori, Elisabeth Mann Borgese, Mutter Teresa, Ruth Beutler, Magdalena Schwarz, Selma Lagerlöf, Ingeborg Bachmann, Elisabeth Castonier, Astrid Lindgren. Dass ich in der Messestadt in einem Viertel aufgewachsen bin, in dem so viele Straßen und Plätze nach Frauen benannt sind, finde ich großartig.

Ich bin überzeugt davon, dass es etwas mit Mädchen macht, wenn sie in einer Straße aufwachsen, die nach einer Physikerin, einer Literatin oder einer Ärztin benannt ist. Irgendwann kommt die Frage: „Mama, Papa, wer ist die eigentlich?"

Wenn „die" nicht gerade Pippi Langstrumpf-Autorin Astrid Lindgren ist, müssen Mama und Papa wahrscheinlich erstmal googlen. Doch wenn sie es herausgefunden haben, hat ein Mädchen ein Vorbild mehr.

Eine Physikerin und Chemikerin wie Erika Cremer. Neben all den Isaac Newtons, James Watts und Albert Einsteins im Physikunterricht. Eine Schriftstellerin wie Selma Lagerlöf („Nils Holgersson"). Neben all den „Klassikern" wie Goethe, Schiller und Mann. Wenn Kinder solche Vorbilder haben, können sie sich ausmalen, was sie selbst werden können. Was für sie in dieser Welt alles möglich ist.

Außerdem ist es eine Frage des Respekts gegenüber den Frauen, die Großes geleistet und München geprägt haben. Auch wenn es in der Schule oft noch so erscheint, wissen wir, dass Geschichte nicht nur von Männern geschrieben wurde.

Auf dem Weg zur U-Bahn laufe ich über den Elisabeth-Castonier-Platz. Mir hat ihr Name, wie den meisten wahrscheinlich, überhaupt nichts gesagt. Deshalb habe ich sie als Beispiel für diesen Text ausgewählt. Online finde ich heraus, dass Elisabeth (geboren 1894 in Dresden, gestorben 1975 in München) eine erfolgreiche Schriftstellerin war.

In „Stürmisch bis heiter: Memoiren einer Außenseiterin" hielt sie die Erinnerungen an ihr turbulentes Leben fest. Nach dem Erscheinen wurde es ein Spiegel-Bestseller.

Die Europäerin

Elisabeth Castonier hat russische und britische Wurzeln, aufgewachsen ist sie in Deutschland und Frankreich, verheiratet war sie mit einem Dänen, später ist sie vor

den Nazis über Österreich und Italien nach England geflüchtet. Sie wirkt überall zu Hause und ich lese heraus: Wir sind alle Menschen und Individuen. Und oft säen nationale Grenzen Hass und Misstrauen. Schon früh grenzt sich Castonier von nationalsozialistischen Parolen ab, die sie auch in ihrer eigenen Verwandtschaft hört. Den Nazis ist sie suspekt – ihre Werke fallen 1933 der Bücherverbrennung zum Opfer. Was sie mit eigenen Augen ansehen muss. Zu der Zeit sind bereits die meisten ihrer Freund:innen und die meisten frei denkenden Künstler, Autorinnen und Wissenschaftler ins Exil gegangen.

Zeichnung: Theresa Höpfl

Zeichnung von Elisabeth Castonier

Die Unabhängige

Während sie als Kind in Wohlstand aufwächst, verwöhnt wird und wenig Ahnung von anderen Lebensrealitäten hat, ist sie nach der großen Inflation nach dem ersten Weltkrieg genauso arm wie die meisten. Das Geld reicht gerade so für winzige Zimmer in München und warme Teller Suppe am Abend. Lange unverheiratet, ist sie eine sehr unabhängige Frau. Sie hangelt sich von einer schlecht bezahlten Schreibarbeit zur nächsten, arbeitet als Lektorin, übersetzt Bücher aus dem Französischen, arbeitet als Komparsin in einem schlechten Film und begegnet dabei immer wieder übergriffigen Männern.

Als sie sich in einer spontanen Aktion die Haare kurz schneiden lässt, tobt ihr Mann, der dänische Opernsänger Paul Castonier. Ihre 1923 geschlossene Ehe hält nur einige Jahre, sie trennen sich „ohne Bitterkeit".

Von 1944 an lebt sie in England auf der kleinen Farm einer Freundin. Beide lieben Tiere. Zusammen erledigten sie die harte Arbeit im Stall und auf den Feldern. Davon inspiriert, schreibt Castonier „*Mill Farm*", ihr bekanntestes Buch.

Als letzter Beweis, dass Elisabeth Castonier als Vorbild genauso taugt wie ihre Schriftsteller-Kollegen, ein Zitat aus „stürmisch bis heiter": „Ich bereue nichts – vielleicht nur, diese oder jene Torheit nicht begangen zu haben, denn Torheiten und Irrtümer sind die Würze des Lebens."

Theresa Höpfl

Dieser und weitere Texte der sogenannten Blogparade stehen auf dem Blog der Münchner Stadtbibliothek: https://blog.muenchner-stadtbibliothek.de/frauen-und-erinnerungskultur-blogparade-femaleheritage/

Zwölf Straßen und Plätze sind in der Messestadt nach Frauen benannt. Das ist ein Viertel aller Straßen im Viertel. Betrachtet man alle, die nach Personen benannt sind, sind es sogar 41 Prozent. Damit liegt die Messestadt weit über dem Münchner Durchschnitt. Ratet doch mal: Wie viele der Münchner Straßen, die nach Personen benannt wurden, tragen Namen von Männern? (Lösung: S. 34)

Lernen macht Spaß!

Die Lernwerkstatt in der Messestadt Ost zieht eine positive Bilanz

Kinder betreten den Raum. Sie setzen sich und sind laut und unruhig. Alle reden – ein großes Durcheinander. Da ertönt eine Stimme: „Atme tief und ruhig ein und aus. Spüre wie die Luft deine Lunge füllt. Werde ruhig und entspanne dich hier und jetzt."

Es wird still und schon hat die Lernwerkstatt begonnen. Die Kinder beginnen konzentriert mit der ersten Aufgabe. Als sie fertig sind, blicken sie auf und man kann die Freude in ihren Gesichtern erkennen. Sie strahlen über das, was sie geschafft haben.

So läuft es in der Lernwerkstatt. Diese soll fortgesetzt werden, aber in neuer Form. Bisher war sie ein Angebot der Schulsozialarbeit an der Grundschule Astrid-Lindgren-Straße des Vereins für Jugend- und Familienhilfen e.V. in Kooperation mit dem SOS Kinder- und Familientreff, Messestadt Ost.

In den letzten fünf Jahren konnten insg. 50 Kinder teilnehmen.

Das Angebot galt speziell Kindern der 3. Klassen der Grundschule Astrid-Lindgren-Straße und hatte zum Ziel, Spaß am Lernen zu vermitteln. Die Schüler*innen nahmen wöchentlich das gesamte Schuljahr über an der Lernwerkstatt teil, welche in den Räumen des SOS Kinder- und Familientreffs stattfand. Das spielerisch gestaltete Programm vermittelte Freude am Lernen.

Zu den Methoden der Lernwerkstatt zählten neben der klassischen Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe vor allem Konzentrationsübungen und praktisches Arbeiten. Hierdurch konnte den Kindern Motivation, Freude und Erfolg am Lernen näher gebracht werden. Außerdem erweiterten die Kinder ihre Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten.

Konkret hatte die Lernwerkstatt zum Inhalt:

- die Entdeckung des eigenen Potenzials
- die Förderung von Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis, logischem Denken, Kreativität usw.
- eigene Gefühle wahrnehmen, Selbstregulation, Rücksicht nehmen, Umgang mit Frustration usw.
- das Erlernen verschiedener Stressmanagement-Techniken,
- die Aneignung einer Lernstruktur

Ziel der Lernwerkstatt war es auch, die Eltern mit einzubinden. Wenn sie Interesse an ihren Kindern zeigen und an dem was die Kinder lernen und machen, dann wirkt sich dies positiv auf die Kinder und ihr Lernen aus. Kinder macht es stolz wenn sie ihren Eltern zeigen können was sie gelernt und erreicht haben. Durch Elterninfoabende, Elterngespräche und die Möglichkeit der Hospitation wurden sie mit eingebunden. Die Kinder wurden immer wieder ermutigt zu Hause von der Lernwerkstatt zu berichten und Selbstgebasteltes oder Erlerntes ihren Familien vorzuführen. Im Kurs wurden insbesonders die Grundbedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Themen wie gesunde Ernährung, genügend Schlaf, Sauberkeit, Ordnung, usw. wurden häufig besprochen.

Des Weiteren war auch die Förderung der Sozialkompetenzen ein wichtiger Aspekt des Projekts. Am Ende des Jahres war immer eine deutliche Verbesserung im Verhalten, der Selbstständigkeit und der Lernkompetenzen zu erkennen.

Wie lässt sich nun der Erfolg eines solchen Angebots messen?

Sind es gute Noten? Ist es der Wunsch der Kinder, nächstes Jahr wieder an der Lernwerkstatt teilzunehmen? Ist es der Dank der Eltern? Ist es die positive Rückmeldung der Lehrkräfte?

Zeigt sich der Erfolg erst in den höheren Klassen? Oder ist es nur der eine Moment, in dem die Kinder im Flow mit sich und dem Lernen sind und sich erfolgreich erleben? Ich kann etwas, ich habe das geschafft! Das darf jeder und jede für sich selbst beantworten.

Wir können sagen:

Unser Erfolg war, dass die Kinder gerne und regelmäßig teilgenommen haben. Vor allem zu sehen, wie zufrieden und stolz die Kinder waren, wenn sie etwas erreicht und geschafft haben.

Jede einzelne Einheit mit den Kindern haben wir mit großer Freude und viel Spaß erlebt. Die Rückmeldung seitens der Eltern war durchweg positiv und ein Zeichen des Erfolgs der Lernwerkstatt.

Die Lernwerkstatt ist ein Angebot der Schulsozialarbeit des Verein für Jugend- und Familienhilfen e.V. und des SOS Kinder- und Familientreffs, Messestadt Ost.

Anna Strecker, Paola Garcia und Tobias Schötz

VON DER BÜROKAUFFRAU ZUR PERSONALCHEFIN

Karrieren sind auch für Auszubildende möglich

In der Pandemie wurde deutlich, wie wichtig Beschäftigte in Krankenhäusern, aber auch im Einzelhandel, in den Kindergärten oder Schulen sind. Nicht zu vergessen: die Mitarbeiter in den Verwaltungen, die Rettungsdienste und die Polizei. Viele Menschen, die uns Lebensmittel verkaufen und andere Dienstleistungen erbringen, haben eine duale Berufsausbildung absolviert. Ein Anlass für die Take Off!-Redaktion einige größere Firmen zu fragen, welche Ausbildungsplätze sie anbieten.

Die Messe München bietet folgende Ausbildungen an: Veranstaltungskaufmann/-Kauffrau, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Kaufmann/Kauffrau für Marketingkommunikation, Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement. Zusätzlich bietet sich die Messe München als Ausbildungspartner für die dualen Studiengänge Digital Business Management und Informatik an, auch für zwei Ausbildungen gibt es Optionen auf ein Duales Studium. Derzeit gibt es bei der Messe München 42 Auszubildende und duale Studenten, im Herbst 2020 begannen 10 neue Auszubildende.

Auch Karrierechancen für Auszubildende gibt es: Jennifer Harder begann 2002 als 16-jährige die Ausbildung zur Bürokauffrau, bildete sich fort, studierte zwischendurch und übernahm 2018 die Leitung des Zentralbereichs Human Resources der Messe München. Igor Palka, ehemaliger Auszubildender, ist nun Projektleiter, der einige Jahre bei der Tochtergesellschaft der Messe München in Indien gearbeitet hat. Auch internationale Einsätze sind für Auszubildende möglich.

Die staatliche Hofbräu Brauerei in Riem bildet derzeit drei Auszubildende für den Beruf Brauer und Mälzer und zwei angehende Industriekaufleute aus. Karrieren wie bei der Messe München gibt es beim Hofbräu noch nicht, sind aber durchaus erwünscht.

Die Deutschlandzentrale der französischen Hotelkette Accor (u.a. Novotel, Ibis, Mercure, Sofitel oder Mövenpick) hat ihren Sitz in der Messestadt. Accor ist Marktführer in Europa. Derzeit werden in der Zentrale noch keine Auszubildenden ausgebildet, die Ausbildung im kaufmännischen Bereich ist in Vorbereitung.

Gerhard Endres

Ausbildungsbetriebe rund um die Messestadt – bitte melden! Sie bieten jungen Leuten Aufstiegschancen? Wir berichten darüber! Schicken Sie uns eine Mail an takeoffmessestadt@icloud.com

Anzeige

Foto: privat

Franz Schütz

AM BESTEN MIT EINER DUALEN AUSBILDUNG ANFANGEN

Was ein Messestädter Gewerkschafter jungen Leuten zum Start ins Berufsleben rät

Franz Schütz lebt seit vielen Jahren in der Messestadt Riem und arbeitet bei der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di in München. Er ist seit 1988, also seit seiner Ausbildung, Mitglied. Derzeit ist er für die Stadtwerke München und für den Nahverkehr in München und Region zuständig. Ein Gespräch über den Wert guter Arbeit.

Herr Schütz, Sie arbeiten bei der Gewerkschaft ver.di. Wie sieht die Arbeit genau aus?
Im Prinzip geht es früher wie heute um dasselbe: um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten. Ich vertrete und unterstütze die Mitglieder, die sich bei der Gewerkschaft organisieren, damit sie gemeinsam stärker sind als alleine. Viele selbstverständliche Leistungen wie Urlaubsgeld, attraktive Arbeitszeiten, gute Löhne, gute Ausbildungsvergütungen können oft nur mit einer starken Gemeinschaft durchgesetzt werden.

Was raten Sie jungen Menschen, wenn es um die berufliche Zukunft geht?
Eine duale Berufsausbildung, also eine Lehrstelle und parallel dazu Unterricht an einer Berufsschule, ist immer eine gute Basis. Danach können junge Menschen sich weiterbilden, berufliche Erfahrung sammeln, nochmal auf die Schule gehen oder auch studieren.

Warum ist eine duale Berufsausbildung als Grundlage für das Arbeitsleben und für das eigene Leben so wertvoll?
Neben den bekannten Gründen wie gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, eigenes Geld usw. finde ich eine Berufsausbildung für Schulabgänger*innen vor allem besonders wichtig, da sie bereits im jungen Leben anfangen, auf eigenen Füßen zu ste-

hen, selbstbewusster werden und mehr Verantwortung übernehmen. Viele Jugendliche wissen nach der Schule meist nicht, was sie beruflich wollen. Mit einer Berufsausbildung bekommen sie perspektivisch eine klarere berufliche Orientierung.

Nicht alle Menschen verdienen gut, gerade in manchen Branchen, in denen die Gewerkschaft ver.di zuständig ist, gibt es nicht nur gute Arbeitsbedingungen und gute Löhne. Gibt es einen Zusammenhang zwischen einer guten Berufsausbildung und gutem Lohn?
Es ist richtig, dass vor allem in Dienstleistungsbereichen wie Gesundheit, Soziales oder Erziehung, gerade da, wo es um Menschen geht, die Arbeitsbedingungen und Bezahlung oft nicht am besten sind. Dies liegt auch an der Wirtschaftlichkeit der Branchen und am gesellschaftlichen Wert bestimmter Arbeit in unserem gewinnorientierten Wirtschaftssystem.
Gute Löhne und gute Berufsausbildungen hängen auch davon ab, wie stark die Gewerkschaft jeweils ist; wie viele Beschäftigte sind Mitglied und setzen sich aktiv, auch mit Streiks, für gute Löhne und gute Ausbildungsbedingungen ein. Gibt es gute Löhne in einer Branche, ist die Berufsausbildung grundsätzlich auch attraktiv und hat hohe Ausbildungsvergütungen.

In welchen Branchen, die Sie vertreten, ist es wichtig, dass die Menschen alle eine duale Berufsausbildung machen?
Grundsätzlich finde ich eine duale Berufsausbildung, egal in welcher Branche, sehr wichtig. Die Berufsausbildung ist der berufliche qualitative Einstieg in das weitere Berufsleben.

Warum ist eine gute Berufsausbildung auch für den Arbeitgeber auf Dauer sinnvoll?
Mit gut ausgebildeten Beschäftigten profitiert ein Arbeitgeber langfristig, da er somit qualifizierte Fachkräfte bekommt, die dafür sorgen, dass der Betrieb gut läuft.

Interview: Gerhard Endres

KULTURELLE BILDUNG – Herausforderung und Ressource

Ausgangsthese: Kultur stellt den Rahmen für das Leben

Der Mensch ist die einzige Spezies auf der Erde, die eine Kultur entwickelt. Kultur ist darum schlichtweg die geistige Grundlage unserer Gesellschaft, sie ist unsere Identität und daher Selbstzweck und nicht instrumentelles Mittel zum Zweck. Vor allem Kinder und Jugendliche sind auf der Suche nach ihren Werten und nach Orientierung, nach eigenen Lebensentwürfen und Lebensstilen, nach der eigenen „Lebenskultur".

Herausforderung für die Kinder- und Jugendarbeit

Durch zielgruppenspezifische und situationsbezogene Bildungsangebote werden Ressourcen von Kindern und Jugendlichen mobilisiert. Sie erlernen autonom Fähigkeiten, Selbstvertrauen, entwickeln ihre eigenen kreativen Ausdrucksformen und eigene Identitäten, welche das „Rüstzeug" darstellen, um ihr Leben zu meistern - unabhängig von formalen Bildungsvorgaben, wie Schule sie bietet.

Kulturelle Bildung und Schule – Angebotsstrukturen im Wandel der Zeit (ECHO e.V. und Bildungswerkstatt e.V.)

In den letzten 20 Jahren hat sich aus unserer Sicht das Verhältnis der traditionell außerschulischen, subjektorientierten, informellen bis non formalen Angebote der kulturellen Bildung zum Bildungsanbieter Schule massiv verändert. Der Einstieg war ein loser Kontakt, bei dem offene kulturpädagogische Spiel- und Lernräume ihr Programm um ein vormittägliches Programm, das zeitlich und didaktisch auf Schulklassen zugeschnitten war, erweiterten. In einem weiteren Schritt forderten Schulen, die die Angebote kennengelernt hatten, ihrerseits Projekte als Ergänzung zum Schulalltag in der Schule an. Als nun das Thema Ganztagsschule immer aktueller wurde, lag es nahe, Partnerschaften zwischen Schule und außerschulischen Anbietern zu entwickeln.
Es gibt also eine Vielzahl von Angeboten rund um die Schule, allerdings keine ernsthafte Regelung einer Kooperation auf Augenhöhe, weil das zuständige Landesministerium dies für die Kooperation mit außerschulischen Bildungsträgern einfach nicht zulässt. Ganz pragmatisch profitieren die Schüler, die Schule und der Träger zwar ganz enorm von guten Kooperationen, aber die zusätzliche Kompetenz, die die freien Träger der Schule anbieten können, entwickeln diese ganz eindeutig im Laboratorium der außerschulischen kultu-

(weiter auf der nächsten Seite)

rellen Bildung. Deren inhaltliche und organisatorische Selbständigkeit darf uns allen im Zuge zunehmender Serviceorientierung deswegen keinesfalls aus dem Blickfeld geraten. Eine weitere Gefahr stellt hier auch der sogenannte „Midas-Effekt" im Zusammenhang mit institutionalisierter Schulverwaltung dar: „Alles, was Schule anfasst, ist irgendwann Schule …"

Unter anderem diese Situationsanalyse hat bei ECHO e.V. in den letzten beiden Jahren zu der Entscheidung geführt, reine Servicemaßnahmen der kulturellen Bildung im Ganztagsschulbereich in einen selbständigen Träger „Bildungswerkstatt e.V." auszugliedern und sich in den eigenen Einrichtungsteilen wieder aufs Kerngeschäft zu verlegen – wieder mit mehr experimentellen Angeboten im eigenen Arbeitsfeld, die die Schulen zu unseren Konditionen mit nutzen können.

Foto: Echo e.V.

Kulturelle Bildung mit allen Sinnen – Lebensweltbezug und Empowerment

Kulturelle Bildung ermöglicht durch Förderung sinnlicher Wahrnehmung und Förderung von kreativen Fertigkeiten und Ausdrucksfähigkeit zum einen die konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit Geschichte, Traditionen, Werten und kulturellen Leistungen der eigenen Lebensumwelt. Sie erleichtert aber auch durch die Produktion eigener kultureller Äußerungen das Verständnis für das „Fremde", für das „Andere". Kulturelle Bildung bietet großen Spielraum für Inklusion. Alle erleben und nehmen einen gemeinsamen Prozess wahr, in dem jede/r Einzelne ihren/seinen sicheren Platz hat und somit eine Teilnahme für alle gewährleistet ist, nach der Maxime „Es ist normal, verschieden zu sein." (R. v. Weizäcker).

Kulturelle Bildung wird auch als Hilfe und Unterstützung im Sinne von Empowerment beim Erwerb von Lebenskompetenzen und bei der Herausbildung von Persönlichkeit verstanden. Sie beinhaltet eigenständige Prinzipien, die sich an den spezifischen Strukturprinzipien wie Freiwilligkeit, Offenheit für alle Kinder und Jugendlichen, Lebensweltbezug und Partizipation orientieren. Ein weiteres positives Moment für inklusive Bestrebungen ist das projektorientierte Arbeiten: Gemeinsames Spielen und gemeinsame Erfahrungen lassen z.B. Unterschiede hinsichtlich kultureller Herkunft, sexueller Orientierung oder eben einer Behinderung leicht in den Hintergrund treten, da der Spaß am gemeinsamen Tun und das angestrebte Ergebnis im Fokus stehen.

Kulturelle Bildung im Zeitalter der Pandemie – www.kiku-online.net

Im Jahr 2020 hat ein winziges Virus unser Leben verändert. „Kinder und Jugendliche wurden in den Entscheidungsprozessen des Lockdown nicht als Personen mit ebenbürtigen Rechten gesehen, sondern als potentielle Virusträger", so die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin. Damit gehörten Kinder zu den Hauptleidtragenden der momentanen Einschränkungen. Dabei haben sie auch und vor allem Zuhause ein Recht auf Spiel, auf kindgerechte Unterhaltung, neue Entdeckungen, kreative Angebote zum Mitmachen und Gestalten. Das Onlineportal für KinderKultur „KiKu" wurde hier aus der Not komplett neu als Antwort auf die konkrete Situation und als Möglichkeit gegründet, den Kontakt zu der Gruppe Menschen aufrecht zu erhalten, die am härtesten von ihrer sozialen Umwelt abgeschnitten wurden.

Das Medium Internet fungiert hier gleichermaßen als Online-Kunstvermittlungsinstitution (Inspiration), als Online-Museum (Präsentation) sowie als Kommunikationsplattform und schafft somit einen Austauschprozess, der medial beginnt, sich dann in der aktiven Auseinan-

dersetzung mit den Projektinhalten im realen Umfeld der Kinder und Jugendlichen bewegt und schließlich unter optionalem Einsatz des Werkzeug Internets wieder zurück in die mediale Welt finden kann. So entstand aus der Not heraus eine neue Vermittlungsqualität, die über die aktuelle Situation hinaus weiter nutzbar und ausbaufähig ist.

K.-M. Brandt

NEUE BILDUNGSWERKSTATT

ECHO e.V. und Bildungswerkstatt e.V. sind seit August zwei eigenständige Vereine. Der neue Verein Bildungswerkstatt e.V. ist hier erreichbar:

Bildungswerkstatt e.V.
Astrid-Lindgren-Str. 16
Telefon: 089 94 46 68 71
E-Mail: office@bws-ev.de
www.bws-ev.de

Stress abbauen und Deutsch lernen

Unterschiedlichste Bildungs-Angebote im Familienzentrum

Im Fameri sind ab Januar 2021 neben den Kernangeboten der Eltern-Kind-Gruppen, Cafétreffs und der Vorkindergartengruppe folgende Bildungsangebote für Erwachsene und Kinder geplant:

Mama lernt Deutsch: ein Deutschkurs für alle Mütter mit Kinderbetreuung. (Kostenloses Angebot / Donnerstag)

Musikalische Früherziehung für Eltern, zusammen mit ihren Kindern im Alter von 6 Monaten bis 2 Jahren, durchgeführt von einer Musiklehrerin. (Teilnahmegebühr / Dienstag)

Autogenes Training für Eltern und alle anderen Erwachsenen ab 18 Jahre. Durch die Übungen werden der Stressabbau, die Steigerung der körperlichen und seelischen Gesundheit präventiv sowie tiefe Entspannung gefördert. Der Kursleiter ist Fitnesstrainer, Entspannungstrainer und Kursleiter für Autogenes Training. (Teilnahmegebühr / Montag)

Englisch nach Helen Doron für Kinder ab 6 Monate bis zum Alter von 19 Jahren. Die Gruppen werden je nach Alter der Teilnehmer zusammengestellt. (Teilnahmegebühr / Dienstag / Mittwoch)

Eine Eltern-Kind-Gruppe in arabischer Sprache. (Teilnahmegebühr)

Für alle Angebote ist eine Anmeldung erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht. Die genauen Termine und Kosten können zeitnah unserer Homepage entnommen werden: www.fameri.de

Sabine Pacher

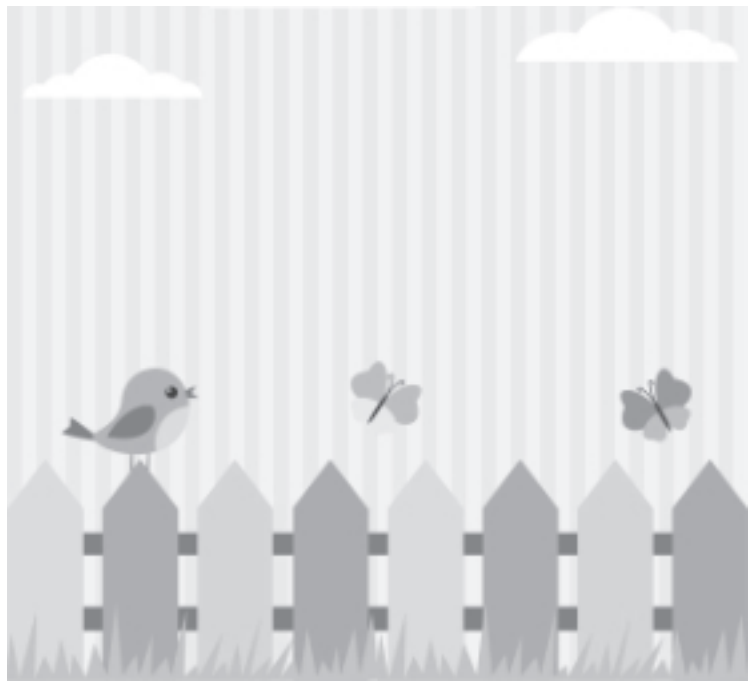


Bild: fameri

Etage Kultur Messestadt

Veranstaltungen Beginn 2021

Kurzfristige Programm-Änderungen möglich.
Bitte informieren Sie sich auf www.kultur-etage.de

Mittelbau Riem Arcaden
Seiteneingang, 3.OG
kultur@messestadt.info
www.kultur-etage.de
Tel. (089) 99 88 68 93-0

11.1. - 29.1. Ausstellung: Christine Wolfinger - Aquarelle

„Vereinfachen und trotzdem das Charakteristische erhalten", das zeichnet die Aquarelle der Münchner Künstlerin Christine Wolfinger aus. Ihre Bilder zeigen Motive von Reisen, die Wolfinger in mehr als einem Jahrzehnt in viele Länder der Welt geführt haben.
Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9:00 bis 12:00 und 18:00 bis 21:00 Uhr, dienstags und donnerstags auch 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Fr 15.1. 20 Uhr Bootleg Twins: Songs From The Past And Today

Auch wenn das Bootlegging im Namen etwas anderes andeuten mag, Mario Spelthan und Wolfgang Iden brennen weder illegal Schnaps noch schmuggeln sie ihn über die Grenze. Vielmehr singen und spielen sie auf Gitarre und Mundharmonika stilecht ungepanschten Blues und Swing der 20er und 30er Jahre, aber auch Urban Chicago Blues'n'Boogie. Ihre Musik klingt mal filigran, mal fett. Ab und zu schleicht sich auch eine Stones-Nummer oder ein Folksong aus neuerer Zeit ins ohnehin reichhaltige Programm. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 16.1. 20 Uhr: Harald Rüschenbaums Klangland

Mit Martin Fredebeul (Saxophon, Klarinette), Jonas Brinckmann (Baritonsaxophon, Bass-Klarinette), Vincent Eberle (Trompete, Flügelhorn), Ferdinand Silberg (Posaune), Anna Emmersberger (Bass), Philipp Weiß (Synthesizer), Maruan Sakas (Klavier) und Harald Rüschenbaum (Schlagzeug & Percussion).
Bei der Reise ins Klangland darf man sich gleichermaßen auf die selbstverständliche Musikalität großartiger Solisten und Solistinnen wie auch auf den warmen Charme des Bandleaders und Schlagzeugers Harald Rüschenbaum freuen. Es ist eine musikalische Reise ins Immerwieder-Neue. Gespielt wird hochklassiger Jazz. In der Mischung aus genauem konzentriertem Zusammenspiel und purer Freude und Lust an der Musik entsteht Erstaunliches. Dabei kommt es auch zu überraschenden Interaktionen im und mit dem Publikum. Doch am Ende geht es für alle im Raum nur um eins: Einfach dabei zu sein! Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

So 17.1. 20 Uhr: Philipp Schiepek und Walter Lang

Der junge Philipp Schiepek ist ein Musiker, der es mit verblüffender Leichtigkeit und einer Portion Eigensinn versteht, die unterschiedlichsten Spielweisen der zeitgenössischen Jazzgitarre zu verbinden. Zuletzt gewann er damit den BMW Welt Young Artist Jazz Award 2020. An diesem Abend trifft er auf Walter Lang, den die Besucherinnen und Besucher der Kultur-Etage als überaus vielseitigen und einfühlsamen Meister des Jazzpianos kennen: zwei Könner aus zwei Generationen in einem gemeinsamen Konzert. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Di 19.1. 20 Uhr: Stefan Schwarz liest: Die weiße Krähe

In der Reihe Zwischenwelten stellt LINCOM publishers den Debüt-Roman: „Die weiße Krähe" von Stefan Schwarz vor.
USA 1860. Mit dem gewaltsamen Tod ihres Vaters flieht die junge Einwanderin Anna in die Wildnis der ehemaligen Indianergebiete. Dort beginnt ein Überlebenskampf, der Anna zur Kriegerin zwischen den Stämmen und des US-Militärs macht. Während im Osten der Bruderkrieg tobt, sieht sich Anna zwischen den Welten gefangen, die ihrer Liebe zu einem jungen Offizier das Äußerste abverlangt. Die Weiße Krähe wird zur Legende, die den Lauf der Geschichte für immer verändern wird … Eintritt: 10 €

Januar 2021 Kultur-Etage

Kurzfristige Programm-Änderungen möglich.
Bitte informieren Sie sich auf www.kultur-etage.de

Fr 22.1. 20 Uhr: Theater Zwischenton spielt „After Work"

Eine Bürofarce von Markus Czeslik mit Sybille Fuchs, Ulrike Janowetz, Harald Mayerthaler, Nadja Pilhofer, Elke Rippstein, Rainer Sohr, Regie: Bina Schröer. Nach ihrem Ausflug in das Gesundheitswesen führt die neue Inszenierung der Theatergruppe aus Ebersberg das Publikum in die Arbeitswelt der Büroangestellten. - "Work hard, stay calm, make history" heißt es und in der übermächtigen Firma arbeiten die meisten Angestellten wie Roboter. Sie liefern sich aus und sind ihr ausgeliefert. Pannen oder Schwächen werden streng bestraft. Deshalb wird alles gegeben und sich verausgabt, auch auf Kosten anderer und der eigenen Gesundheit. – Aber vielleicht finden sich auch Nischen in diesem System, entstehen Freiräume für Einzelne oder Zeitinseln. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 23.1. 20 Uhr: Elwood & Reßle – Traumwandlerisch und phantasievoll

Wer meint, alles zu wissen, wenn er die Worte Jazz, Gesang und Klavier hört, sollte zur Sicherheit noch das Duo Natalie Elwood und Josef Reßle hören. Die Sängerin und der Pianist gehören zum Einfallsreichsten, was Klavier, Stimme und Jazz zu bieten haben, wobei „Jazz" dabei eine relative Bezugsgröße ist. Wie nur wenige andere kann Elwood ihre Stimme gleichermaßen überzeugend auch nach Soul oder Folk klingen lassen. Josef Reßle, Preisträger des BMW Welt Young Artist Jazz Awards 2016, daneben beherrscht die ganze Bandbreite modernen Jazz-Klavierspiels. Damit vermag er auf jede Stimmung und jede Idee seiner Partnerin einzugehen. Traumwandlerisch, von lyrisch bis temperamentvoll spielen, improvisieren und singen sich die beiden mit enormer musikalischer Vorstellungskraft durch eigene Kompositionen und die anderer. – Natalie Elwood und Josef Reßle live sind immer ein aufregendes Erlebnis. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

Fr 29.1. 20 Uhr: Bluewave Jazzgroup feat. Charlotte Hofmann (Saxophon)

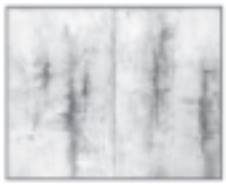
Weicher Flügelhornsound und jazziger Gesang sind die Markenzeichen von Kai Lauber. Mit der Bluewave Jazzgroup spielt er feinen relaxten Modern Jazz. Der lehnt sich an Laubers Vorbilder Chet Baker, Art Farmer und Miles Davis an. Mit von der Partie ist die ausdrucksstarke Saxophonistin Charlotte Hofmann, die es versteht mit ihrem Spiel die entspannte Atmosphäre aufzuheizen. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 30.1. 19 Uhr: Das animato münchner orchester spielt Werke von Schumann, Prokofjew und anderen

Neuigkeiten beim animato münchner orchester. Das Ensemble aus musikbegeisterten und ambitionierten Laienmusikern spielt erstmals nicht am Sonntag-Vormittag, sondern Samstagabend. Dazu hat es mit Viktor Jugovic auch noch einen neuen Dirigenten gefunden. Auf dem Programm stehen das Klavierkonzert a-moll op. 54 von Robert Schumann, die Ouvertüre über Hebräische Themen c-moll für Kammerorchester und Klavier op. 34a von Sergej Prokofieff sowie die Suite op. 49 von Camille Saint-Saens. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

So 31.1. 15 Uhr: Faschingsdienstag 1945

Mit Lena Scholle (Schauspiel, Tanz, Gesang und Film), Sophie Wendt (Schauspiel), Angelika Plötz (Klavier, Gesang); Regie : Caroline Tajib-Schmeer, Bühne und Kostüme: Claudia Karpfinger. - Im Jahr 1956 schreiben drei junge Frauen in Bad Harzburg ihr Abitur. Sie schreiben persönliche Texte über ihre Kindheit im Krieg, Nächte in Luftschutzkellern und das Erleben von Flucht und Vertreibung. Im Jahr 2017 fallen Caroline Tajib-Schmeer diese Texte in die Hände und sie beschließt, daraus ein Theaterstück zu machen. Die Theater-Performance macht die Erlebnisse von Kinden im 2. Weltkrieg lebendig. Empfohlen ab 14 Jahren. Seniorinnen und Senioren sind besonders willkommen. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €



1.2 - 19. 2. From the Movies and the Arts - Bilder von Anna Leman

„My new passion! – Meine neue Leidenschaft!" verkündet Sängerin Anna Leman auf ihrer Website. Gemeint sind die Malerei und die daraus resultierenden Bilder. Sinnlich, fließend, weiblich bewegen sie sich zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Ausstellung bis Freitag 19. Februar 2021, montags bis freitags von 9:00 bis 12:00 und 18:00 bis 21:00 Uhr, dienstags und donnerstags auch 16:00 bis 18:00 Uhr. Eintritt frei

Fr 5.2. 20 Uhr: Helga Brenninger und Band – „Heazbrenna"

mit Helga Brenninger (Gesang, akustische Gitarre), Marcel Diehl (Bass, Gitarre, Stimme), Bertram Liebmann (Klavier, Bass, Stimme), Bernd Mayer (Cajon/Drums/Percussion)

„Ich wollte einfach immer Songs schreiben und aufnehmen, die sich absolut ehrlich anfühlen und zu 100 Prozent meinem Wesen entsprechen." Genau das tut Liedermacherin Helga Brenninger aus Dorfen nun auch mit ihrer dritten CD „Heazbrenna". Die Themen ihrer Lieder sind aus dem Leben gegriffen. Mit Leichtigkeit und Unbekümmertheit lädt sie in ihren bairischen Texten ein, etwas tiefer zu blicken. Ihre klare Stimme, unverfälschtes Auftreten und ein Gefühl für geradlinige Kompositionen mit lebendigen Melodien sind ihre Markenzeichen. Eine kongeniale Band begleitet diese wahrhaft herzliche Sängerin und folgt ihr auch in Jazz-, Blues- und Reggaegefilde. – Apropos „Herz": Mit all dem konnte Brenninger die Herzen vieler RadiomacherInnen zwischen Bayern 2 und Bayernwelle gewinnen. Die des Publikums erobert sie ohnehin im Sturm. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 6.2. 20 Uhr: Tutti Totale – Träumen im Orchestergraben

Ein Orchester hat Streicher und Bläser. Einige wenige Streicher sitzen vorn beim Dirigenten, das sind die Stimmführer. Und viele sitzen dahinter. Das sind die Tuttisten: ungehört im Streicherwald. Tuttisten sind arm dran. Gut, dass es noch die Musik gibt. Mozart, Bruckner, Brahms, Beethoven! Weniger gut, dass es die Dirigenten gibt! Kollegen!! Das laute Blech! Die endlosen Proben! Und das noch die nächsten 20 Jahre! Doch es gibt auch Träume. Viele handeln von Musik. Der Musik von früher, als man noch jung war. Da war Musik noch Brahms, Beatles, Schiwago… Die spielen die Musikerinnen und Musiker von Tutti Totale. Corinna Desch, Michael Durner, Tilo Widenmeyer, Sissy Schmidthuber, Fritz Schwinghammer und Gunter Pretzel sind Tuttisten. Sie sitzen im Orchestergraben der Bayerischen Staatsoper oder auf der Bühne mit den Münchner Philharmonikern. Mit viel Selbstironie und musikalischer Spiellust persiflieren sie das Klischee des Orchestermusikers und rücken manches Vorurteil zurecht. Denn merke: Wo man besonders tief sitzt, fliegen die Träume am höchsten. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

So 7.2. 20 Uhr: From the Movies and the Arts - Konzert

mit Anna Leman (Gesang), Janine Schrader (Flöten), Josef Reßle (Klavier). Anna Leman, die Frau mit der „verführerischsten Stimme der Stadt" (AZ) singt eigene Lieder und Songs aus Filmen wie „The Thomas Crown Affair", „Alfie", „Bagdad Cafe", „Der Talentierte Mr.Ripley". Wunderbare und wunderbar kompetente Begleiter findet sie in Janine Schrader an den Flöten und Josef Reßle am Klavier. Zur Musik werden Bilder ihrer Ausstellung auf die Bühne projiziert. Ein Fest für alle Sinne also. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Februar 2021 Kultur-Etage

Kurzfristige Programm-Änderungen möglich.
Bitte informieren Sie sich auf www.kultur-etage.de

Sa 20.2. 20 Uhr: Decamerone 2020. Mit Verve, Witz und Literatur durch die Pandemie

Mit Antje Hobucher, Josef Mittermayer und Konrad Huber (Gitarre). Nicht erstmals in der Geschichte werden Menschen von einer Pandemie heimgesucht. Mit Verve und szenischem Witz führen die Schauspielerin Antje Hobucher und der Schauspieler Josef Mittermayer durch die Literatur der Seuchen, und zwar durchaus amüsant und prickelnd! Mit von der Partie auf dieser literarischen Reise durch die Jahrhunderte ist der Gitarrist Konrad Huber, dessen Saitenklänge der szenischen Lesung „Decamerone 2020" eine ganz eigene Stimme verleihen. (Foto: Josef Mittermayer) Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

So 21.2. 20 Uhr: SCHOLTEN

Mit Alexandra Scholten (Gesang), Peter Cudek (Bass), Christoph Holzhäuser (Drums), Stephan Weiser (Klavier) - Alexandra Scholten gilt als eine der heißesten Stimmen der Niederlande. Ihr Gesang bewegt sich mühelos zwischen rhythmisch-aufregendem Neo-Soul und sinnlich-raffiniertem Jazz. Ihre Band besteht für Besucherinnen und Besucher der Kultur-Etage aus alten Bekannten. Pianist Stephan Weiser, Kontrabassist Peter Cudek und Christoph Holzhäuser am Schlagzeug bilden eine organische Einheit mit Scholtens Stimme. Völlig ungekünstelt spielt die mit verschiedensten Klangfarben, Grooves und Emotionen. Ob selbstgeschriebene Songs oder die anderer: Scholten interpretiert sie so authentisch, als wären sie alle ihre eigenen. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Mo 22.2. - Fr 12.3. Ausstellung: Elisabeth Cockcroft - „Colourful Dreams"

Malerische Phantasie und ungewöhnliche Ausdrucksmöglichkeiten prägen die aus freier Abstraktion entstandenen Bilder der Elisabeth Cockcroft. Bereits zum dritten Mal stellt die Truderinger Malerin in der Kultur-Etage aus. Der Formenreichtum und die Leuchtkraft ihrer Bilder faszinieren. Waren ihre frühen Bilder noch einem Realismus verbunden, hat Cockcroft einen eigenen Stil abstrakter Formen und Farbverläufe entwickelt, der auf das Fantastischste sprüht und voller Abwechslung ist. Was könnte daher schöner sein als eine Auswahl neuer Bilder dieser Künstlerin zu präsentieren, die wir nicht aus den Augen verlieren möchten. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9:00 bis 12:00 und 18:00 bis 21:00 Uhr, dienstags und donnerstags auch 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Eintritt frei

Do 25.2. 10 Uhr: compagnie nik präsentiert „Im Glück"

Ein clowneskes Solo nach dem Märchen „Hans im Glück" mit Dominik Burki. Regie: Veronika Wolff, Kostüme: Katharina Schmidt, Coaching: Peter Shub - Kurz vor Beginn der Vorstellung des Clownsduos „Göttmann und Gemselein" überreicht Gemselein seinem Partner die Kündigung. Sieben Jahre seien genug, meint er. Jetzt möchte er nach Hause zu seiner Mutter und verlangt seinen Lohn. Nach tränenreichem Abschied zieht Gemselein davon. Auf seinem Weg macht er – wie einst Hans im Glück – einen „günstigen" Tausch nach dem anderen. Am Ende kommt er mit leeren Händen, aber im wahrsten Sinne des Wortes erleichtert nach Hause und ist überglücklich. Ein Stück über wichtige Fragen: Was brauchen wir wirklich? Machen uns die vielen mehr oder (meistens) weniger nützlichen Dingen, die wir produzieren, kaufen und wieder wegwerfen, glücklich? Ist weniger nicht tatsächlich mehr?
Eintritt: 5 €

Veranstaltungen Februar + März 2021 Kultur-Etage

Fr 26.2. 20 Uhr: Joe Bawelino - Ein König der Jazzgitarre

Joe Bawelino (Solo-Gitarre), David Schwenold (Rhythmus-Gitarre), Manolo Diaz (Kontrabass) - Joe „Big Papa" Bawelino steht seit mehr als 50 Jahren auf der Bühne. In seiner langen Karriere trat er mit der Crème des Sinti-Jazz auf. Manchen gilt er als einer der profiliertesten Jazz-Gitarristen Europas. In der Musik seines Trios verbindet sich die Tradition des Sinti-Swing eines Django Reinhardt mit der Stilistik amerikanischer Jazz-Gitarristen wie Joe Pass oder Wes Montgomery, aber auch der der großen Bossa-Nova-Künstler. Entsprechend ist sein Programm zu gleichen Teilen diesen Einflüssen und Stilen gewidmet.
Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

So 28.2. 20 Uhr: Die Isarschiffer Prädikat: ÖHA! (Bayerisches Kabarett)

Nur wenige Worte bedeuten einem Bayern mehr als die drei kleinen Großbuchstaben in ÖHA. Hinter ihnen verbirgt sich ein wahrer Kosmos von Bedeutungen für nahezu jeden Aggregatzustand bayerischer Gefühle. Von „kalt erwischt" über „gradraus wurscht" zu „von höchstem Interesse", es liegt allein in der Betonung, die jeweilige Bedeutung herauszulesen. Mit ihrem zweiten Programm „Prädikat: ÖHA" bescheren Die Isarschiffer eine heiter beschwingte Fahrt voll der verschiedensten Öha-Momente. Doro und Rainer Berauer changieren volkssängergeschult, bierzelterprobt und saumusikalisch (vor allem an Kontrabass und Gitarre) zwischen Wort- und Mutterwitz (und manchmal purem Schmarren). Immer sind sie nah dran am Objekt ihrer Charakterisierung: dem Homo Bavarikus mit all seinen Kuriositäten und Absonderlichkeiten. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

Mo 1.3. 20 Uhr: Best of Russia (Teil 3): Kamtschatka

Vortrag mit Fotos und Filmen von und mit Frank Stöckel. Immer wieder bereist er Russland und ist fasziniert von der Vielfalt dieses Landes. In seinem nun schon dritten Reisevortrag lädt Frank Stöckel seine Zuhörerinnen und Zuhörer ans Ende der Welt ein. Dort, am östlichen Ausläufer Russlands, liegt die Halbinsel Kamtschatka, das Land der Vulkane, zahlloser Braunbären und die Heimat einer einmaligen Meerestierwelt. Eintritt frei

Fr 5.3. 20 Uhr: Machado Quartett - „Viergefühl"

Mit Anna Prüflinger, Ingo Veit, Bernhard Prüflinger, Perry Schack (Gitarren). Seit seinem letzten Besuch in der Kultur-Etage hat sich beim Machado Quartett einiges getan: Die Musiker sind stolze Preisträger des Global-Music-Awards 2020 geworden und sie kommen mit Anna Prüflinger auch in neuer Besetzung. Geblieben ist der neuartige Zugang zur klassischen Gitarre. Nach wie vor trauen sie sich Dinge, auf die man erstmal kommen muss. Das aktuelle Konzertprogramm des Quartetts: "Viergefühl" umfasst alles vom Evergreen bis zur Opern-Ouvertüre, von den Beatles bis zum Barock: Das Quartett klingt, hält inne, lässt der Musik Luft und seinem Publikum Raum zum Staunen und Schmunzeln. Auf diese Weise entsteht unter den Händen der vier etwas, das man in jeder Hinsicht „klassische Unterhaltung" nennen kann.
Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

März 2021 Kultur-Etage

Kurzfristige Programm-Änderungen möglich.
Bitte informieren Sie sich auf www.kultur-etage.de

Fr 12.3. 20 Uhr: Jazzango – Saatuma-Konzert

Nordisch-coole Melancholie trifft auf südliches Feuer

Die Sängerin Tuija Komi ist eine finnische Jazz-Diva mit großer Stimme. Vlad Cojocaru ist ein virtuoser Akkordeonist und Komponist aus Moldavien. Zusammen haben sie sich zum wunderbaren Duo Jazzango zusammengefunden. Wie der Name ahnen lässt, spielen und singen die beiden Jazz und (nicht nur finnische) Tangos, dazu ausgewählte Bossanovas und Popsongs. In der intimen Duo-Besetzung verbinden sie Leichtigkeit mit unverhüllter Leidenschaft – Live-Musik pur auf Finnisch, Englisch, Deutsch und Spanisch! Bei so viel Internationalität ist es von dort aus nicht mehr allzu weit ins titelgebende „Saatuma", was auf Deutsch „Märchenland" bedeutet. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 13.3. 20 Uhr: Occhio Quartett - Musik in Interaktion

mit Hans Wolf (p) Elmar Guantes (b), Zoro Babel (dr), Limpe Fuchs (Perkussion, Bratsche, Stimme). Das Occhio Quartett ist besonders. Pianist Hans Wolf stand beim legendären Metal-Festival in Wacken auf der Bühne. Der Schlagzeuger und Klangzauberer Zorro Babel hat seine Musik bei der Musica Viva aufgeführt, einer der prestigeträchtigsten Adressen für zeitgenössische Musik. Elmar Guantes ist als Kontrabassist zwischen (freiem) Jazz und jeder Form von Crossover der Künste unterwegs. Und Limpe Fuchs an Perkussion und Bratsche ist seit Jahrzehnten eine Ikone der freien Musik. Gemeinsam entwickeln sie eine Musik der Interaktion, die Komponiertes wie gerade Erfundenes kennt und bei der jede Mitspielerin und jeder Mitspieler genau weiß, was er oder sie tut. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

So 14.3. 17 Uhr: Ambrosius Duo – Frühlingserwachen

mit Katrin Ambrosius-Baldus (Violine), Barbara Scherbel (Klavier). „Frühlingserwachen" ist das Motto des Kammerkonzerts von Katrin Ambrosius (Violine) und der Pianistin Barbara Scherbel. Welcher Titel könnte besser zur Jahreszeit passen? Die beiden preisgekrönten Musikerinnen präsentieren einen überaus anspruchsvollen Reigen von Kompositionen. Auf dem Programm stehen die 5. Sonate in F-Dur, „Frühlingssonate", von Ludwig van Beethoven, die Sonate A-Dur, KV 526, von Wolfgang Amadeus Mozart und der Sonatensatz in C aus der so genannten „F.A.E"-Sonate von Johannes Brahms. Freundinnen und Freunde klassischer Musik dürfen sich auf einen wunderbaren Spätnachmittag mit virtuosen Künstlerinnen freuen. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

15.3.- 26.3. Die große Verwandlung - Fotografien von Inge Donzey

Fast wie im Märchen: Die Säulen des Portikus am Willy-Brandt-Platz werden zu langen Beinen eines Riesenwesens. Der Tower des alten Flughafens verwandelt sich in eine Art Totem-Vogel. Läden in den Riem Arcaden sind zu einem Schmetterling auf einer Blüte mutiert. Für ihre Ausstellung „Die große Verwandlung" fotografierte die Münchner Künstlerin Inge Donzey vorwiegend, aber nicht ausschließlich, Gebäude in der Messestadt. Im Computer und auch mit Humor verwandelt sie vorhandene Architektur zu etwas verblüffend Neuem. Diese „schwebenden Etwasse", wie Donzey sie nennt, entwickeln eine tänzerische Leichtigkeit und lassen das ursprüngliche Motiv weit hinter sich. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9:00 bis 12:00 und 18:00 bis 21:00 Uhr, dienstags und donnerstags auch 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Eintritt frei

Di 16.3. 10 Uhr: Das Krokodil aus dem Koffer

Das Kindertheater im Fraunhofer präsentiert ein Stück nach dem Bilderbuch „Komm nach Iglau Krokodil" von Janosch. Für Kinder ab 3 Jahren und Erwachsene. Mit Renate Groß und Zuzana Erby, Regie: Uli Zentner, Choreografie: Caroline Tajib-Schmeer, Musik: Harald Vorbrugg, Bühne: Martin Pflanzer und Harald Vorbrugg

„Ein grün gezacktes Theaterstück mit Schauspiel, Musik, Farben, Koffer und Teppich" verspricht das Kindertheater im Fraunhofer. Die Situation kennen alle: Das kleine Krokodil erfüllt so gar nicht die Erwartungen seines Vaters. Anstatt groß, grimmig und gemein, ist es fröhlich, liebt es, zu tanzen und mit den Schmetterlingen zu spielen. Nach einem schlimmen Streit beschließt es, sein Glück selbst in die Hand zu nehmen. Es macht sich auf den Weg zu einem Ort, an dem es so leben kann, wie es seinem Naturell entspricht – friedlich und in Freundschaft mit allen und nicht als grimmiger Herrscher über sämtliche Tiere am Fluss. Ob und wie es diesen Ort findet, erzählen und spielen zwei Schauspielerinnen mit verschiedenen Koffern, vielen Farben, Klängen und Musik. Eintritt: 5 €, um Reservierung wird gebeten.

Fr 19.3. 20 Uhr: Zoran Imširović spielt Klavierwerke von Franz Liszt

Ein Schwein und Beethoven sind schuld, dass Pianist Zoran Imširović an diesem Abend spielen wird. Während des Bosnienkrieges lebte der junge Zoran getrennt von seinen Eltern und evakuiert auf einem serbischen Bauernhof. Dort hörte er im Fernsehen eine Aufführung von Beethovens 5. Symphonie und war damit der klassischen Musik verfallen. Er setzte alles daran, ein Klavier zu bekommen und übte jede freie Minute. Wenig später kam ein Mitglied des Symphonieorchesters Niš auf den Bauernhof, um ein Schwein zu kaufen. Der hörte Zoran spielen, erkannte sein Talent und empfahl ihn kurzerhand der namhaften Professorinnen Svetlana Korunović aus Niš und Lili Petrović aus Belgrad. Der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte und die Belgrader Zeitung Politika nennt ihn „einen der begabtesten Künstler seit langer Zeit". Imširović hat inzwischen Konzerte in international renommierten Konzertsälen. Doch um nah am Publikum zu sein, tritt er gern auch an anderen Orten wie dem Bahnwärter Thiel oder auch der Kultur-Etage auf. Hier spielt er ein Konzert mit Werken von Franz Liszt. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 20.3. 20 Uhr: Ruprecht Günther „Napoli - Zwischen Feuer und Wasser"

Musikalische Lesung und Buchvorstellung. Ruprecht Günther ist Fotograf, Autor und Musiker. Sein Buch über Neapel beschreibt eine aufregende Stadt voller verwinkelter Stadtviertel, merkwürdig zusammengeflickter Fassaden und Menschen mit ausdrucksstarken, zeitlosen Gesichtern. In Texten und Bildern zeigt Günther Neapels schicksalhafte Ambivalenz zwischen Feuer und Wasser: auf der einen Seite das Meer, das seit jeher Nahrung in Fülle schenkt, dazu wunderbare Ausblicke und überraschende Buchten. Auf der anderen der Vulkan, dessen unterschwellige Bedrohung zugleich ein Kraftspender ist. Fast scheint es, als fände sich sein Feuer in die Herzen und Seelen der Menschen der Stadt wieder und explodiere täglich in ihrer überbordenden Lebenslust. Eintritt: 8 €

März 2021 Kultur-Etage

Kurzfristige Programm-Änderungen möglich.
Bitte informieren Sie sich auf www.kultur-etage.de

So 21.3. 19 Uhr: Breuer-Hermenau-Duo: Musik voll Eleganz und Kraft

mit Carolyn Breuer (Saxophone) und Andrea Hermenau (Klavier und Gesang). Da haben sich zwei feinfühlige und mehrfach ausgezeichnete Musikerinnen aus München zusammengetan. Saxofonistin Carolyn Breuer hat mit eigenen Projekten wie Four Seasons Of Life oder Shoot The Piano Player international für Aufsehen gesorgt. Die Pianistin und Sängerin Andrea Hermenau wurde durch Bands wie Etna oder Die Drei Damen bekannt und war dieses Jahr mit ihrem Quintett für den BMW Welt Jazz Award nominiert. Die Musik der beiden steckt voller Poesie, Kraft und bemerkenswerter Eleganz. Die phantasievollen Eigenkompositionen der beiden werden zu einem besonderen Hörerlebnis. Es macht Freude, wenn Andrea Hermenau ihre Stimme fast wie ein Instrument einsetzt und Carolyn Breuers Saxophon diese Stimme umkreist, sich an sie schmiegt, bis sie beide wieder gekonnt auseinanderdriften. – Schönheit, wie sie nur zwei Könnerinnen entfachen. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Do 25.3. 10 Uhr: compagnie nik präsentiert „Im Glück"

Siehe die Ankündigung 25.2. 10 Uhr

Fr. 26.3. 20 Uhr: Armenian Lullabies and more

Ein Abend mit Liedern und Klavierkompositionen aus Armenien mit Anna Ghazaryan (Sopran), Miku Neubert (Klavier), Caio de Azevedo (Violoncello) und Narine Khachatryan (künstlerische Leitung, Klavier, Gesang). - Wiegenlieder gehören zu den wichtigsten Genres der armenischen Folklore. Eigentlich müssten die Mütter über eine Gesangsausbildung verfügen, um diese wunderschönen Gesänge zu singen. In einem kontrastreichen Programm stellt die in Armenien geborene Komponistin Narine Khachatryan diese Lieder armenischer Klaviermusik gegenüber. Die zärtlichen und liebevollen Lieder (Volksweisen und Bearbeitungen der Komponisten Komitas oder Barsegh Kanachian) wechseln sich ab mit temperamentvollen und energischen Stücken von Aram Khachatryan, Arno Babajanian, Alexander Arutjunian und Narine Khachatryan. Folklore trifft auf Kunstmusik, Leichtigkeit auf Drama. Der Abend stellt unterschiedliche Traditionen armenischer Musik vor und versteht es, die Wechselbeziehungen von Volks- und Kunstmusik aufzuzeigen. Eintritt 14 €, ermäßigt 10 €

Sa 27.3. 20 Uhr: Catchatune präsentieren „Pass Me The Jazz" featuring Josef Reßle (Klavier) und Andreas Kutschera (Schlagzeug)

Leitung: Lilian Zamorano. In eigenen Arrangements, individuell interpretiert und mit viel Schwung präsentiert das Münchner Vokal-Ensemble Catchatune mitreißenden Jazz.

Gute Laune kommt nicht nur bei Welthits wie Charlie Chaplins „Smile" oder Cole Porters „Too darn hot", auf, sondern auch bei der Song-Entdeckung „Pass Me The Jazz" von der schwedischen Real Group, die dem Programm den Namen gegeben hat. Catchatune reichen ihrem Publikum jede Menge echter Lieblingsmusik, mal im ganzen Ensemble, mal in kleineren Formationen. Angereichert wird das Ganze mit Ohrwürmern (auf Englisch „catchy tunes"), die man in einem solchen Kontext nicht erwartet. Der preisgekrönte Josef Reßle und Andreas Kutschera unterstützen die Sängerinnen und Sänger an Klavier und Schlagzeug. Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

Buchtipp aus der Nachbarschaft

Foto: Nicolas Schwarz; Cover: Martin Neuhaus und LINCOM

Autor Stefan Schwarz

Als Take Off! berichten wir auch immer gerne über unsere Nachbarschaft: Der Truderinger Verlag LINCOM publishers hat den Debütroman „Zwischenwelten – Die weiße Krähe“ des Truderinger Autors Stefan Schwarz veröffentlicht. Ein historischer Abenteuerroman und eine Einwanderungsgeschichte. Sieben Jahre lang hat Schwarz daran geschrieben. Ein Hobby und, wie er schreibt, ein „Lebenstraum“, den er sich erfüllt hat neben der Arbeit und dem Familienleben.

Der Roman spielt 1860 in den USA. Es ist die Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs zwischen den Süd- und den Nordstaaten und die Zeit des sogenannten Sioux-Aufstandes in Minnesota. Die indigene Bevölkerung wehrte sich dagegen, immer mehr Land an die Eingewanderten abgeben zu müssen, was in tödlichen Kämpfen endete. Vor diesem Hintergrund spielt die Geschichte der jungen deutschen Einwanderin Anna. Nach der niederträchtigen Hinrichtung ihres Vaters durch weiße Siedler flieht sie in die Wildnis der ehemaligen Indianergebiete. Anna lebt mit den Native Americans, die ihr den Namen Weiße Krähe geben. Um ihren Vater zu rächen, wird sie zur Kriegerin und gerät in den Kampf zwischen den Dakota und dem US-Militär. Natürlich darf auch eine Liebesgeschichte nicht fehlen, die Annas Situation noch komplizierter macht: Sie verliebt sich in den jungen Offizier Will, der eigentlich gegen die Südstaaten und die Sklaverei kämpfen wollte.

Der Autor hat die geschichtlichen Hintergründe und Personen sehr gründlich recherchiert, er hat sich davon fesseln lassen und möchte mit dieser Geschichte über indianische Geschichte, Schrecken, Vertreibung und Ungerechtigkeit auf knapp 600 Seiten auch seine Leser:innen fesseln.

Stefan Schwarz hofft, im neuen Jahr auch in der Kulturetage aus seinem Debütroman „Zwischenwelten – Die weiße Krähe“ vorlesen zu dürfen. Mit seiner Rockband RoxBoxx möchte er den Auftritt am 19. Januar 2021 um 20:00 Uhr musikalisch untermalen.

Theresa Höpfl

Auflösung

Nach Angaben des Kommunalreferats sind Menschen, die in München mit einem Straßennamen geehrt werden, zu knapp 89 Prozent Männer.

Quelle: https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-strassennamen-frauen-gleichberechtigung-1.4954676

DIE VISION STEHT VOR DEM BUSINESSPLAN

Als Dauergast ins Hotel – eine erstrebenswerte Alternative zum Wohnen und Leben

Es gibt diese Einzelfälle, wie zum Beispiel Udo Lindenberg, von dem man weiß, dass er seit Jahrzehnten im Atlantik-Hotel, einem der angesagtesten Hotels von Hamburg lebt. Auch Coco Chanel hatte 34 Jahre ein Appartement im Hotel Ritz in Paris. Warum erscheint das so attraktiv? Man kann sich verwöhnen lassen, hat Restaurant und Wellnessbereich im Hause und eigene Gäste können jederzeit unproblematisch empfangen werden. Vielleicht lädt eine Dachterrasse, Kaminzimmer oder

Foto: privat

Will neue Wohnkonzepte ausprobieren: Dajana Foititschek

Bar zum Verweilen ein. Sport-/Freizeit- und/oder Kulturprogramme werden geboten, und all das kann problemlos allein oder auch in Gesellschaft erlebt werden. Und wer weiß, vielleicht findet sich in diesem Umfeld auch eine eigene Aufgabe, um vielleicht noch ein Einkommen zu erzielen. Alltag mit Urlaubsfeeling – ein Hotel zum Wohnen. Nur darüber zu reden weckt bereits die Lust daran.

Bis jetzt haben wir die Wahl, Wohnungen oder Häuser zu mieten oder zu kaufen und wenn es keine andere Lösung mehr gibt, Alten- oder gar Pflegeheime als letzte Station zu bewohnen. Die Aussicht darauf wird auch nicht schöner, wenn es als „Seniorenresidenz“ bezeichnet wird. Ab wann gehört man zu den Senioren? Mit 60, 70 oder erst ab 80 Jahren? Warum wollen unsere Mütter und Väter in keine Seniorenheime? Weil dort nur Alte sind! In einem Hotel können alle Generationen wohnen. Mit einem Hotel zum Wohnen werden alte Systeme durchbrochen, eine neue Lebensform wird ins Leben gerufen. Wir sind doch auch alle noch lange nicht alt, sondern möchten als 50plus-Generation oder BestAger die letzten Jahrzehnte erleben und genießen. Warum Haushaltshilfe und Barrierefreiheit nicht bereits ins Leben rufen, wo es noch Luxus und nicht Notwendigkeit bedeutet? Mit entsprechender Größe oder Lage des Hauses kann auch die ärztliche Notversorgung gewährleistet sein, bis hin zur häuslichen Pflege – ein wotel4ever sozusagen.

Ein Hotel mit Dauergästen, mit oder ohne eigenes Inventar. Zuverlässige Einnahmen als Basis und gleichzeitig individuelle Reisegäste, die für Inspiration und eine ergänzende Finanzierung sorgen. Die Freude an Gemeinschaft in einem nie ganz leeren Hotel kommt dazu. Gemeinsam werden Restaurant und Wellnessbereich genutzt mit weiteren Serviceleistungen, die das Leben einfacher und schöner machen.

Auch die Zeichen der Zeit sprechen dafür. Jede dritte Ehe wird geschieden, Single-Haushalte sind die Regel; Einsamkeit und psychische Erkrankungen treten gehäuft auf. Warum nicht nach Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten suchen, das Leben lebenswerter werden zu lassen? Nicht der Traummann oder die Traumfrau sollten im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns stehen, sondern wir selbst mit der Lust und dem Interesse am Leben. Wenn wir unseren Alltag nicht mehr als mühevoll oder frustrierend, sondern voller Freude erleben, sind wir besser in der Lage, unser Umfeld und Gegenüber mit Empathie wahrzunehmen.

Gemeinsam statt einsam und dabei im Hotel-Appartement den Rückzugsort finden, den jeder braucht. Im Hotel zu leben muss auch nicht nur für Reiche sein. „Wotels“ sollten in allen Preiskategorien entstehen und aufgrund vorhandener Gemeinschaftsflächen müssen es auch nicht die große Quadratmeterzahl werden. Lieber klein und fein. Dabei sind verschiedenste Varianten denkbar: Miete oder Kauf einzelner Appartements, Erwerb von Eigentums- bzw. Genossenschaftsanteilen oder vielleicht sogar als GesellschafterIn einer GmbH, Aktien- oder Kommanditgesellschaft, um an den Umsätzen des Hotels zu partizipieren.

Wer hat Lust an diesem Konzept mitzuarbeiten und Teil des Ganzen zu werden? Es braucht zum jetzigen Zeitpunkt außer der passenden Immobilie auch Kapital, Wissen und Kontakte. Ich – Dajana – bin hier die Visionärin mit einer Handvoll „Sympathisanten“, verfüge auch über etwas Kapital, das aber kein „Spielgeld“ werden darf und organisiere und vernetze mit Leidenschaft. Ich freue mich über Ihre oder Deine Nachricht. *Dajana Foititschek*

Dajana Foititschek, München/Hohenbrunn
mobil 0170 42 00 16
dajana@foititschek.de

BÜRGERINITIATIVE „BUNT UND SAUBER“

So können alle Bürger*innen unser Viertel schöner machen

Wer mit offenen Augen durch die Messestadt geht, stellt schnell fest, dass unser Stadtviertel ein gravierendes Müllproblem hat. Außerdem wünschen sich viele Bürger*innen gepflegtere öffentliche Plätze und Grünstreifen mit blühenden Pflanzen sowie begrünte Mauern.

Regelmäßig machen viele Anwohner*innen ihrem Ärger Luft und posten Müll-Fotos in der Facebook-Gruppe der Messestadt - zum Beispiel von überfüllten Altkleider- und Glas-Containern, extrem vermüllten Plätzen, Grünstreifen und Baustellen sowie von illegal entsorgtem Sperrmüll bis hin zu privaten Müllräumen, die sich in katastrophalem Zustand befinden. Der Frust über diese kontinuierlich zunehmende Vermüllung ist bei vielen Bürger*innen sehr groß. Was aber tun, um diese Probleme zu lösen?

Jede*r kann sich engagieren

Sonja App und Nele Müller haben die Initiative ergriffen und im Juni die Bürgerinitiative „Bunt und Sauber“ gegründet, bei der sich jede*r engagieren kann. Die Initiative hat folgende Ziele: Etablierung eines Patenmodels für öffentliche Grünflächen und Erhöhung der Lebensqualität in der Messestadt durch innovative Konzepte zur Müll-Beseitigung und -Vermeidung.

Positives Echo auf die Initiative

Eva Blomberg (SPD) hat in Kooperation mit den Initiatorinnen der Initiative einen Antrag für die Etablierung eines Patenmodells für Grünflächen in der Messestadt beim Bezirksausschuss Trudering-Riem (BA 15) gestellt, der einstimmig angenommen wurde. Ferner hat sich Michael Seyfried (Grüne) der Initiative angeschlossen und bringt seine zahlreichen Kontakte ein. Auch Marie Burneleit (Stadträtin, Die Partei), die ebenfalls in der Messestadt wohnt, unterstützt die Arbeitsgruppe. Derzeit erfolgt eine Abstimmung mit diversen Organisationen und anderen Städten, die ähnliche Projekte erfolgreich umgesetzt haben. Ein Pilotprojekt für das o. g. Patenmodel ist in Planung.

Foto: Sonja App

Alle Bewohner*innen, Besucher*innen, Gewerbetreibende, Hausverwaltungen und Hausmeister*innen können dafür sorgen, dass die Messestadt ein buntes und sauberes Stadtviertel wird. Um diese Ziele zu erreichen, hat die Arbeitsgruppe diverse Tipps für Bürger*innen zusammengestellt, die Sie auf der folgenden Seite und auf der Website finden.

Sonja App (Mitarbeit Nele Müller und Michael Seyfried)

Sie möchten sich bei „Bunt und Sauber“ engagieren? Dann kontaktieren Sie uns:

Sonja App und Nele Müller
www.buntundsauber.de
info@buntundsauber.de

Fotos: Nele Müller

Eine neue Bürgerinitiative will sich der Müllproblematik in der Messestadt annehmen

Tipps und Kontakte zum Thema Müll

Wertstoffinseln
(Kunststoff, Dosen, Glas)

Standorte: Ingeborg-Bachmann-Straße 28, Selma-Lagerlöf-Straße 71, Heinrich-Böll-Straße 74, Maria-Montessori-Straße 22, Lehrer-Wirth-Straße 14, Oslostraße 12, Kopenhagenstraße 14, Londonstraße 10

Einwurfzeiten: werktags 7-19 Uhr

Gegenstände einzeln in Container einwerfen; Glas ohne Deckel einwerfen

Fragen zu Kunststoff-/Dosen-Container: Wittmann
E-Mail: dsd@wittmann.de Tel. 089 85486-0

Überfüllung/Vermüllung melden bei: Remondis
E-Mail: depotcontainer-muenchen@remondis.de
Tel. 0800 1223255

Altkleider + Schuhe

Standorte: Astrid-Lindgren-Straße 16, Selma-Lagerlöf-Straße 53, Oslostraße 9

Nur gut erhaltene Kleidung, Schuhe etc. in Tüten einwerfen

Überfüllung/Vermüllung melden bei: AWM

E-Mail: awm@muenchen.de
Tel. 089-233-96200

Entsorgung Christbäume

Kostenlose Entsorgung Christbäume: Schulzentrum Astrid-Lindgren-Straße zwischen Berufs- und Förderschule

11.-13.01.2021, jeweils von 8-17 Uhr

Wertstoffhöfe, z. B. Mauerseglerstraße 9, 81827 München (Trudering)

Details: www.awm-muenchen.de

Müll im Park

Überfüllte Mülleimer im Park und auf öffentlichen Plätzen sowie flächenhafte Abfall-Ablagerungen im öffentlichen Raum:

Melden via Rein-Und-Sauber-Servicetelefon: 089 23396296 oder Online-Formular bei www.muenchen.de

Entsorgung Giftstoffe

Entsorgung Farb- und Lackreste, Reingungsmittel, Medikamente etc. (maximal 25 kg)

Giftmobil Standplatz: Edinburghplatz

Termine 2021: siehe www.awm-muenchen.de

Müll an U-Bahn/Bus

Überfüllte Mülleimer und sonstige Vermüllungen an U-Bahn-Stationen und Bushaltestellen:

Melden via MVG-Hotline: 0800 344226600 oder per E-Mail kundendialog@mvg.de

Entsorgung Elektrogeräte

Wertstoffhöfe, z. B. Mauerseglerstraße 9, 81827 München (Trudering)

Beratung via AWM: Tel. 089 233-96200, Mo bis Do 8-16 Uhr, Fr 8-14 Uhr

Herumstehender Müll

Müll aller Art auf dem Gehweg, in Grünstreifen, in Parkbuchten, am Straßenrand vor Häusern:

Hausverwaltungen und/oder Hausmeister*innen der Eigentümer*innen kontaktieren

Verkehrssicherheit

Alles rund um Verkehrssicherheit auf Straßen und Gehwegen (z. B. lose Pflastersteine, kaputte Verkehrsschilder, Einkaufswägen im Wohngebiet ...)

Straßenunterhalt der LH München
Tel. 089 233-61201
E-Mail: straßenunterhalt.bau@muenchen.de

Sperrmüll

Wertstoffhöfe, z. B. Mauerseglerstraße 9, 81827 München (Trudering)

Sperrmüllabholung via AWM, Details: www.awm-muenchen.de

Weitere Tipps: www.buntundsauber.de

Von klein auf für gute Zähne vorsorgen

Färben, putzen, versiegeln – Diese Zahnprophylaxe bei Kindern zahlt die Krankenkasse

Vom 6. bis 12. Lebensjahr verändert sich das Kindergebiss grundlegend. Die Milchzähne werden durch die bleibenden Zähne ersetzt. Das individuelle Vorsorgeprogramm in der Zahnarztpraxis sieht daher eine intensive Betreuung der 6- bis 17-Jährigen vor.

Was viele nicht wissen: Für Kinder, im Alter von 6-17 Jahren bezahlt die gesetzliche Krankenkasse alle sechs Monate eine Zahnreinigung (Individualprophylaxe). Diese stellt einen wichtigen Beitrag zur Mundhygiene und Zahngesundheit dar, deshalb sollten Eltern dieses Angebot unbedingt wahrnehmen.

Die IP1 – Bestandsaufnahme

Die IP1 dient dazu, den sogenannten Mundhygienestatus zu erstellen. Der Zahnarzt – oder eine Zahnarzthelferin – färbt die Zähne des Kindes ein, um zu zeigen, wo es Zahnbelag hat und selbst noch besser putzen kann. Danach werden die Zähne professionell gereinigt. Außerdem gibt die Behandlung Rückschluss darauf, ob und wo das Zahnfleisch entzündet ist.

Die IP2 – Beratung und Aufklärung

Im Gespräch mit dem Kind – und ggf. seinen Eltern – klärt der Zahnarzt über die Ursachen von Karies und Zahnfleischerkrankungen auf. Dazu zeigt er dem Kind, wie es seine Zähne richtig putzt und geht auch auf die richtige Ernährung ein.

Die IP4 – Schutz für die Zähne

Im Rahmen dieser Maßnahme werden die Zähne mit fluorhaltigen Lacken behandelt und so vor Kariesbefall geschützt.

Die IP5 – Versiegelung der Backenzähne

Die bleibenden Backenzähne können im Rahmen dieser Maßnahme auf Kosten der Krankenkasse mit Lack versiegelt werden.

Praxisteam Dr. Gremminger und Kollegen

Broschüre: BLZK

Der zahnärztliche Kinderpass für kleine Zahnarztpatienten und ihre Eltern dokumentiert genau, welche zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern bis zur Einschulung durchgeführt werden müssen. Außerdem enthält er wertvolle Informationen zur Erhaltung der Zahn- und Mundgesundheit des Kindes.

Anzeige

Da die Take Off! im Innenteil schwarz-weiß gedruckt ist, lässt sich der Unterschied zwischen Blau und Rot natürlich schwer feststellen. Schauen Sie deshalb direkt bei der Quelle: https://showyourstripes.info

WARMING STRIPES

Die Visualisierung der schon begonnenen Klimaerwärmung

Mittlerweile ist auch der breiten Öffentlichkeit klar geworden, dass der vom Menschen gemachte Klimawandel und die rasche Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur schon lange begonnen hat. Die Visualisierung der wissenschaftlichen Daten, anhand von globalen Temperaturaufzeichnungen, seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute, wurde von Ed Hawkins, Professor für Klimawissenschaft an der University of Reading, erstmals mit einer animierten Klimaspirale während der Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro gezeigt.

Zwei Jahre später veröffentlichte Hawkins die erste Version seiner Warming Stripes (übersetzt Erwärmungsstreifen oder Wärmestreifen) in seinem Blog. Bei dieser Darstellung wird in farbiger, chronologischer Reihenfolge der Temperaturverlauf der Jahre in einzelnen Streifen gezeigt.

Blau steht für kühler und rot für wärmer.

Somit kann sehr einfach und unkompliziert die globale Temperaturentwicklung seit 1850 bis heute und mittlerweile auch jede einzelne Region der Erde bis hin zu Städten je nach Datenverfügbarkeit farbig gezeigt werden.

Dies zeigt vor allem eins sehr eindrucksvoll, dass trotz regionaler Unterschiede der Trend klar von blau nach rot geht.

Seit ihrer Veröffentlichung sind die Warming Stripes weltweit zum Symbolbild der Klimaschutzbewegung und des voranschreitenden Klimawandels geworden und mahnen uns, dass die Zeit zum Handeln läuft.

Grüner Gockel

Bestellformular Veranstaltungshinweise

Die Sophienkirche bietet ihren Gemeindemitgliedern an, direkt per E-Mail über aktuelle Veranstaltungen informiert zu werden. Wenn Sie in diesen Verteiler aufgenommen werden wollen, geben Sie das unterschriebene Bestellformular einfach in der Kirche ab.

Selbstverständlich kann der Zustimmung jederzeit formlos und mit sofortiger Wirkung widersprochen werden, mit einer E-Mail an: pfarramt.riem@elkb.de

Einverständniserklärung

zur Verwendung nachstehender E-Mail-Adresse durch das Evang.-Luth. Pfarramt Sophienkirche für die Zusendung von Veranstaltungshinweisen.

Name

E-Mail

Datum, Unterschrift

EINFACH NUR DREI

Wie Sie einfach mithelfen können, die Welt deutlich besser zu machen

Ministerpräsident Markus Söder hat bei seinen Ausführungen über die Notwendigkeit dieser Maßnahmen gegen die Pandemie die gegenwärtige Situation so beschrieben: „Wie wenn man mit einem Auto auf eine Wand zufährt." Ja, dem ist wohl so, und die überwiegende Mehrheit der Deutschen trägt die Maßnahmen mit. Und das ist auch gut so. Diese – für Sie vielleicht nicht einfache – Situation zeigt aber auch auf, was wirklich im Leben wichtig ist: Gesundheit – Arbeit – Freundschaft – eine intakte Natur, die uns ernährt.

Die Klimakrise könnte man vergleichen mit einem Rennwagen, der mit voller Geschwindigkeit auf eine Wand zufährt, aber entscheidende Schritte, diesen Wagen zu stoppen, werden nicht gemacht.

Sie aber können in Ihrem Alltag einige entscheidende Schritte tun und den eigenen ökologischen Fußabdruck enorm verbessern. Denn 2021 muss für das Überleben unseres Planeten ein erfolgreiches Jahr werden. Mit diesen drei einfachen Verhaltensänderungen können Sie schon viel bewirken:

- Wechsel zu einem Ökostromanbieter
- Reduzierung von Fernreisen – auch nach der Pandemie
- Weniger Fleisch essen

Dorothea Heimes-Grobbel,
für den Grünen Gockel, AK Ökologie

ORIENTIERUNG IN EINER WELT DES WANDELS

Das Münchner Bildungswerk ist Deutschlands größte Einrichtung der katholischen Erwachsenenbildung

Das Münchner Bildungswerk veranstaltet Führungen, Vorträge und Kurse zu den Bereichen Theologie und Ethik, Familien und Eltern, Integration und Migration, Freiwilliges Engagement, Senioren, Kunst und Kultur. Die Angebote stehen für alle offen. Über 100.000 Münchnerinnen und Münchner besuchen jährlich etwa 5.000 Veranstaltungen.

Das Münchner Bildungswerk verfügt über langjährige Erfahrungen, engagierte Menschen auf ein freiwilliges Engagement vorzubereiten, zu qualifizieren und in vielfältigen Einsatzfeldern zu begleiten. Zu diesem Selbstverständnis trägt wesentlich die Zusammenarbeit mit zahlreichen ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in den Mitgliedseinrichtungen bei.

Dem Münchner Bildungswerk gehören neben dem Pfarreien auch gemeinnützige Einrichtungen als Mitglieder an, die in Zusammenarbeit oder Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk Bildungsveranstaltungen anbieten.

Unsere Ziele

Orientierung und Mitbestimmung durch Dialog

Wir wollen, dass Menschen in einer Welt des Wandels Orientierung finden und die Veränderung aktiv und verantwortlich mitgestalten. Unsere Vision ist eine solidarische Gesellschaft, die Gerechtigkeit schafft, Schöpfung bewahrt, friedliches Miteinander sichert, Toleranz übt und das bessere Miteinander von Frauen und

Männern fördert. Dieses Ziel soll durch Information, Vermittlung, Kritik und Dialog erreicht werden.

Hinwendung zu sozial Benachteiligten

Unsere Veranstaltungen sind offen für alle. Sozial Benachteiligte und Menschen in schwierigen Lebenslagen bedürfen eines besonderen Zuspruchs. Durch flexible Gebühren sichern wir einkommensschwachen Gruppen die Teilnahme an der Erwachsenenbildung. Wir ermöglichen mit unseren Angeboten, bisher erworbene Bildung zu vertiefen und sich zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten zur sinnvollen Lebensgestaltung anzueignen.

Orts- und bürgernahe Organisationsformen

Das Münchner Bildungswerk ist ein eingetragener Verein. Die 209 Mitgliedseinrichtungen sind die katholischen Pfarrgemeinden und Verbände in der Stadt und im Landkreis München. Als Träger kirchlicher Erwachsenenbildung besteht das Münchner Bildungswerk aus einem ehrenamtlichen Vorstand, den dezentralen ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten und einer zentralen Geschäftsstelle. Durch diese flächendeckende Struktur sind wir leistungsstark, orts- und bürgernah.

Qualitätsvoller Service der Geschäftsstelle

Die Dienstleistungen der Geschäftsstelle sind qualitätsvoll und bedarfsorientiert:

- Beratung und Fortbildung
- Förderung Ihrer Eigeninitiative
- Fortbildung und Vermittlung von Referentinnen und Referenten
- Entwicklung von Modellprojekten
- Finanzielle und organisatorische Abwicklung von Veranstaltungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Selbstständiger und kooperativer Arbeitsstil

Der menschliche Umgang miteinander ist für uns wichtig. Der Führungs- und Arbeitsstil zeichnet sich durch Kooperation und Mitbestimmung aus. Wir fördern Kompetenz und Persönlichkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Ehrenamtlichen beteiligen sich an den Entscheidungsfindungen. Der Vorstand gibt den Hauptamtlichen durch klare Aufgabenbeschreibungen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Günstige Teilnahmegebühren

Die Arbeit des MBW wird durch kirchliche und öffentliche Mittel, Teilnahmegebühren und Spenden finanziert. Wir gehen mit dem Geld wirtschaftlich und transparent um. Durch eine schlanke Verwaltung, Ehrenamtlichkeit und Nutzung der dezentralen Infrastruktur sichern wir angemessene und günstige Teilnahmegebühren.

In der Messestadt bietet das Bildungswerk immer wieder Deutsch- und Integrationskurse an.

Münchner Bildungswerk

GEWALT HAT VIELE GESICHTER

Das IMF e.V. berät zum Thema Gewalt

INTERKULTURELLES MUSLIMISCHES FORUM für Frauen und Familien e. V.

Eine juristische Definition liefert die Rechtsprechung des BGH, die Gewalt wie folgt definiert: *„körperlich wirkender Zwang durch die Entfaltung von Kraft oder durch sonstige physische Einwirkung, die nach ihrer Intensität dazu geeignet ist, die freie Willensentschließung oder Willensbetätigung eines anderen zu beeinträchtigen."* (BGH NJW 1995, 2643).

Bei Definition im Strafrecht wird zwischen zwei Formen von Gewalt unterschieden: Zum einen „vis compulsiva", die auch als willensbeugende oder die beugende Gewalt definiert wird und die vor allem durch psychische Einwirkung (z.B. Nötigung) hervorgerufen wird. Der Täter will bei dem Opfer einen bestimmten Willensentschluss hervorrufen.

Zum anderen gibt es die „vis absoluta", die absolute bzw. überwältigende Gewalt. Diese Form der Gewalt wird laut Definition vor allem körperlich/physisch verursacht (z.B. durch Körperverletzung, Vergewaltigung), die Willensbildung des Opfers wird komplett unterbunden oder aber ein Willen gebildet, dieser kann jedoch nicht betätigt werden. Dies kann durch Betäuben des Opfers ebenso geschehen wie durch Einsperren von Menschen.

Gewalt kann demzufolge unterschiedliche Formen annehmen, dazu zählen vor allem folgende Arten:

Körperliche / physische Gewalt

Die körperliche Gewalt wird auch physische Gewalt genannt. Diese Form meint ein nach aussen gerichtetes, aggressives Verhalten, welches die Schädigung und/oder Verletzung eines anderen zur Folge hat. Bei dieser Form wird also körperliche Gewalt angewandt, um einen anderen Menschen zu verletzen oder sogar zu töten.

Beispiele

- Schubsen
- Treten und Schlagen
- Ohrfeigen
- Anspucken
- Festhalten
- Einsperren / Aussperren
- Würgen

Psychische / seelische Gewalt

Diese wird in der Regel verbal ausgeübt.

Foto: IMF

Der Täter setzt dabei das Opfer psychisch massiv unter Druck, indem es das Opfer bedroht und/oder beleidigt. Zur psychischen Gewalt zählen auch Stalking, Mobbing und Diskriminierungen. Im Übrigen können psychische Gewalt und körperliche Gewalt nebeneinander einhergehen und somit gemeinsam ausgeübt werden.
Beispiele:

- Arbeitgeber mobbt den Angestellten
- Arbeitgeber oder andere Arbeitskollegen diskriminieren einen dunkelhäutigen Angestellten
- Angestellte mobben einen anderen Angestellten
- A bedroht B mit den Worten: „Wenn du mir keine 10 Euro gibst, wirst du schon sehen! Ich weiß, wo du wohnst."
- X spioniert rund um die Uhr seine Ex-Freundin und stalkt sie täglich
- Beleidigen, beschimpfen, ständiges kritisieren, demütigen

Sexuelle bzw. sexualisierte Gewalt
Sie ist in der Regel ein Mix aus psychischer und körperlicher Gewalt. Darunter versteht man alle sexuellen Handlungen, die einer anderen Person aufgezwungen werden. Die Handlung ist also aus Sicht des Opfers unerwünscht. Dazu zählen vor allem Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Missbrauch und sexuelle Belästigung. Die Opfer sind in der Regel nach der Tat sehr traumatisiert und leiden Jahre bzw. jahrzehntelang unter den Taten. Aus Scham und auch aus Angst vor dem Täter trauen sich viele nicht, die Tat anzuzeigen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.
Beispiele:

- A führt gegen den Willen der B den vaginalen Geschlechtsverkehr an ihr aus (Vergewaltigung)
- A führt gegen den Willen der B eine sexuelle Praktik an ihr aus, die sie nicht will. Grundsätzlichen Geschlechtsverkehr will sie mit A, jedoch nicht diese Praktik (zählt im Ergebnis als Vergewaltigung)
- A zwingt C, den Körper sexuell zu stimulieren
- A streichelt in der Bahn über den Körper von D gegen ihren Willen
- A fasst die Brust der X an, gegen ihren Willen
- A küsst S gegen ihren Willen
- A sagt zu seiner Arbeitskollegin S ständig, dass sie „einen geilen Körper hat". Sie sagt ihm, dass er aufhören soll, dennoch wiederholt er dies.
- A sagt zu seiner Nachbarin N, dass er sie „scharf" findet und mit ihr intim werden möchte.

Soziale Gewalt
Es gibt auch die soziale Gewalt als Form der Gewalt. Hierzu gehören Fälle wie

- Kontrolle der sozialen Kontakte der anderen Person
- Isolation eines anderen
- Vergraulen der Freunde/Verwandten/ Bekannten eines anderen
- Kontaktverbote
- Aussperren/ Einsperren

Ökonomische Gewalt
Sodann gibt es auch die ökonomische Gewalt, was die meisten Menschen so an sich nicht kennen, zumindest nicht vom Wortlaut her. Hierzu gehören folgende Fälle:

- man kontrolliert die Finanzen des Anderen
- man nimmt dem Anderen Geld weg bzw. teilt es zu
- man verweigert dem Anderen den Zugang zu seinem Konto
- man lässt die andere Person nicht arbeiten

Häusliche Gewalt
Eine weitere Form ist schließlich die häusliche Gewalt, die alle diese vorgenannten Formen annehmen und beinhalten kann.

Androhung von Gewalt
Die Androhung von Gewalt meint das „In Aussicht stellen" eines zukünftigen Übels, auf dessen Eintritt der drohende Einfluss hat oder zu haben vorgibt. Das Opfer denkt also, dass der Täter die angedrohte Gewalt anwenden wird.

Wann ist Gewaltanwendung erlaubt?
Zivilrecht als auch Strafrecht sehen ein Gewaltverbot vor. Es gibt jedoch wenige Ausnahmen, in denen die Gewaltanwendung als legitim angesehen wird. Dazu gehören:

- Notwehr
- Notstand zur Verteidigung eigener Rechtsgüter
- der unmittelbare Zwang von Vollzugskräften, der auch als Gewaltmonopol des Staates bezeichnet wird.

Gewalt schädigt uns alle. Gewalt ist ein Teufelskreis und muss nicht sein. Gewalt schädigt die gesamte Gesellschaft. Gewaltanwendung ist strafbar und hat weitreichende negative Folgen für alle. Wir wollen die Hand reichen, unterstützen und begleiten, um dieser „Falle" zu entkommen.
Das IMF e.V. berät, anonym und vertraulich, in seiner Beratungsstelle für Frauen, Familien und Kinder und Jugendliche, zum Thema Gewalt.

Dina Bouskouchi-Hamdani,
Interkulturelles muslimisches Forum

Kontakt über Tel. 0162 8006282
E-Mail: imfprojekt@outlook.de
Termine nach persönlicher Vereinbarung.

REGELMÄSSIG

Gilt nur bedingt bei Ferien/Feiertag. **Manche Veranstaltungen finden wegen Corona noch nicht wieder statt.** Im Zweifel bitte fragen. Sportvereine: mehr siehe Internet

Montag

09:00 **Bambini-Club** NT Oslos.
09:00 ab 12.1. **Treff** Fameri
09:30 **Migrationsberatung Kurd., Arab., Farsi, Russ.** NT Galeriahs.
09:30 **Eltern-Kind-Spielgruppe** Fameri
10:00 Mo-Fr **Ausstellg. Barrierefreies Wohnen** K.-Zuse-Pl. 11
10:00 **Alphabetisierung** Bildungslokal
10:00 **Alphabetisierung** NT Flugh.-Riem-S.
10:30 **Walking + Gym Generation plus** Stadt M/ Spielpl. am See
14:00 **Gitarre, Blockflöte** NT Oslos.
15:00 **Lernwerkst. Erw.** Bildungslokal
15:30 **Zirkus Kurs Zwergerl** Quax
15:30 **Zeitungscafé** NT H.-Böll-S.
15:30 18.1.-8.2. (nicht 1.2.) **Töpfern Kind., Eltern** Quax
16:30 **Zirkus Kurs Kind.** Quax
16:30 **Formularservice** NT Galeriahs.
17:00 18.1.-8.2. (nicht 1.2.) **Töpfern Kind., Eltern** Quax
17:00 **Judo bis 13 J.** Arcadia/ Halle A.-Lindgren-S.
18:00 **Zirkus Kurs Jugendl. / junge Erw.** Quax
18:00 **B2 Prüfungstraining** Bildungslokal
18:30 11.1.-1.3. **Autogenes Training Erw.** Fameri
19:00 **Yoga** NT Oslos.
19:00 1. Mo/Mon. **Freunde-Treff** NT Galeriahs.
19:00 **Jugendgebetskreis** St. Florian
19:30 **Chor Ensemble** NT H.-Böll-S.
20:30 **Tanzen Erw.** NT Oslos.
20:30 **Meditation** St. Florian
Abend **Beratung Schuldner, Krisen, Existenzgründung, Anträge** NT H.-Böll-S.

Dienstag

09:00 Di, Mi, Fr **Deutsch A2.2** MVHS/ Kultur-Etage
09:00 **Piccolino** Fameri
09:00 **Yoga f. Schwangere** Fameri
10:00 26.1./23.2./23.3. **Beratung f. Patient/inn/en** Gesundheitsladen/ NT H.-Böll-S.
11:15 4x ab 19.1. **Musikal. Früherziehung** Fameri
11:30 **Hausaufgabengruppe** NT Galeriahs.
14:00 **Nachhilfe ab 13 J.; Sozialpäd. Lernhilfe** NT H.-Böll-S.
14:30 **Hausaufgabenbetreuung** NT Oslos.
15:00 **Abenteuerspielpl.** Quax
15:30 **Kinderbibliothek** NT Oslos.
16:00 **Jugendcafé** 26.1./23.2./23.3. **Tablet Art Jugendl.** Quax
16:00 23.2. + ab 2.3.: **Geschichtenwerkst. Kind.** 65°Ost
16:00 **Zirkus Kurs Zwergerl** Quax
16:00 **Qi Gong** Stadt M/ Spielpl. am See
16:00 **Engl. f. Kind.** Fameri
17:00 **Zirkus Kurs Kind.** Quax
18:30 **Gebet o. Gottesdienst** St. Florian
19:15 4. Di/Mon. **Sich kennen lernen** NT H.-Böll-S.
19:00 **Fußball Herren** Maccabi
19:00 **Fußball A-Jugend** Maccabi/ Jakobspl.
19:00 **Beratung, Aufenthaltsmögl. f. Jugendl.** Streetwork/ Bus Pl. d. Menschenrechte
19:30 19.1., 16.2. **Töpfertreff Jugendl., Erw.** Wagnis
20:30 **Kirchenchor** St. Florian

Mittwoch

09:00 **Bambini-Club** NT Oslos.
09:00 ab 14.1. **Treff** Fameri
09:30 **Eltern-Kind-Spielgruppe** Fameri
11:30 **Hausaufgabengruppe** NT Galeriahs.
12:00 **Yoga** Stadt M/ Spielpl. am See
13:00 **Beratung/Hilfe f. Jugendl.** NT Oslos.
15:00 **Pfuschen, Kneten, Ausprobieren Kind., Jugendl.** Quax
15:00 **Ausstellung Barrierefreies Wohnen** K.-Zuse-Pl. 11
16:00 **Jugendcafé** Quax
16:00 **Schach Kind. Anfänger** NT Oslos.
16:00 **Engl. f. Kind.** Fameri
16:15 **Musik f. Eltern, kl. Kind.** NT H.-Böll-S.
17:00 **Schach Kind. Fortgeschr.** NT Oslos.
17:00 **Judo bis 13 J.** Arcadia/ Halle A.-Lindgren-S.
17:30 **Jugendcafé** NT H.-Böll-S.
18:00 **B2 Prüfungstraining** Bildungslokal
18:15 3. Mi/Mon. **Diskussionsrunde** NT Oslos.
19:00 **Judo ab 14 J.** Arcadia/ Halle A.-Lindgren-S. 3
19:30 17.2.-17.3. **Exerzitien im Alltag** St. Florian

Donnerstag

09:00 2./3./4. Do/Mon. **Nähcafé** NT Galeriahs.
09:00 1. Do/Mon. **Elterntalk** NT Galeriahs.
09:00 **Piccolino** Fameri
10:00 **Sprachcafé** Bildungslokal
11:00 **Mama lernt Dt.** Fameri
11:30 **Hausaufgabengruppe** NT Galeriahs.
12:00 **Fitness Classic** Stadt M/ Spielpl. am See
12:00 **Gottesdienst** St. Florian
14:00 **Sozialpäd. Lernhilfe; Formularservice** NT H.-Böll-S.
14:30 **Hausaufgabenbetreuung** NT Oslos.
15:00 **Abenteuerspielplatz** Quax
15:00 **Ausleihe Lastenrad** NT H.-Böll-S.
16:00 **Girls Club** 28.1./25.2./25.3. **Filmworkshop Mädchen Jugendl.** Quax

17:30 **Jugendcafé** NT H.-Böll-S.
18:00 **Lauftreff** TV Riem-Dornach ab Schule L.-Wirth-S.
18:15 3. Do/Mon. **Freunde-Treff** NT Galeriahs.
18:30 **Fun-Fußball Kind.; Jugendl.** TV Riem-Dornach/ Halle L.-Wirth-S.
19:00 **Fußball Herren** Maccabi
19:00 **Fußball A-Jugend** Maccabi/ Jakobspl.
19:30 14.1., 11.2. **Nähtreff Jugendl., Erw.** Wagnis
20:00 4. Do/Mon. **M. Tönen verwöhnen** NT H.-Böll-S.
Abend 2./4./5. Do/Mon. Abend **Elternstammtisch L.-Wirth-Grundschule** NT Oslos.

Freitag

08:30 **Alphabetisierung** Bildungslokal
08:30 **Alphabetisierung** NT Flugh.-Riem-S.
09:00 **Frühstück international** Bildungslokal
09:00 1. Fr/Mon. **Frühstück f. Frauen** NT Oslos.
09:00 **Türk. Frauengruppe Messestadt West** NT Galeriahs.
09:00 ab 16.1. **Treff** Fameri
09:30 **Eltern-Kind-Spielgruppe** Fameri
10:30 **Lernwerkst. Erw.** Bildungslokal
15:00 **Kindercafé** Quax, 65°Ost, Grünwerkst.
15:00 2.1./12.2./19.3. **Spielewerkstatt Kind.** Grünwerkst.
15:00 5.2./5.3. **Kunstwerkstatt Kind.** Grünwerkst.
15:00 **Abenteuerspielplatz**Quax
16:00 **Jugendcafé** Quax
16:00 **Arab. lesen lernen Kind.** NT Flugh.-Riem-S.
16:00 **Familien-Gruppe** NT H.-Böll-S.
17:00 **Ind. Tanz Kind.** NT Oslos.
18:30 **Ind. Tanz Mädch.** NT Oslos.
18:30 **Kreativer Frauentreff** NT Flugh.-Riem-S.
19:30 jd. 2. Fr/Mon. **Lesung** NT Flugh.-Riem-S.
22:00 **Fußball, Basketball Jugendl.** Quax/ Halle Schule L.-Wirth-S.

Samstag

10:00 **Werkstatt** Wagnis
10:00 1. Sa/Mon. **Ausstellg. Barrierefreies Wohnen** K.-Zuse-Pl. 11
10:00 **Ind. Tanz Mädch.** NT Oslos.
10:00 **Walking + Pilates Workout** Stadt M/ Spielpl. am See
11:00 **Frauensport** IMF
13:30 jd. 2. Sa/Mon. **Multi-Kulti-Mädchengruppe** NT Oslos.
14:00 **Jugendcafé** Quax
14:00 16.1./6.2./6.3. **Skateboardkurs Kind., Jugendl.** Quax
14:00 1. Sa/Mon. **Jugendcafé** NT H.-Böll-S.
14:00 letzt. Sa/Mon. **Nigerian. Netzwerktreffen** NT H.-Böll-S.
16:45 letzt. Sa/Mon. **Beichtgelegenheit** St. Florian
17:15 letzt. Sa/Mon. **Rosenkranz** St. Florian
18:00 3. Sa/Mon. **Ökumen. Wort-Gottes-Feier** Gemeindezentr.
18:00 2.+4. Sa/Mon. **Vorabendmesse** St. Florian
19:00 1x/Mon. **Jugendtreff** St. Florian

Sonntag

10:00 **Gottesdienst** Sophiengde.
10:00 **Teeny-Treff** NT Oslos.
10:00 **Arab. lesen lernen Mädchen/ Frauen;** 12:00 **Arab. lesen lernen Jungen/Männer** NT Galeriahs.
11:00 **Pfarrgottesdienst** St. Florian
13:30 4. So/Mon. **Tanzen Erw.** NT Oslos.
15:00 1. So/Mon. **Café Welcome Frauen IMF** NT Flugh.-Riem-S.
15:00 3. So/Mon. **Mädchengrupppe** NT Flugh.-Riem-S.
15:00 4. So/Mon. **Frauentreff** NT Flugh.-Riem-S.
15:00 **Fitness Power** Stadt M/ Spielpl. am See
18:00 **Lifemakers Soziale Projekte** NT Oslos.

SONSTIGE TERMINIE

Januar

1. 16:00 **Neujahrsgottesdienst** St. Florian
6. 11:00 **Eucharistiefeier** St. Florian
10. 11:30 **Drei-Königs-Event** St. Florian
14. 16:00 **Firmung Auftakt** St. Florian
14. 19:00 **Firmung Auftakt f. Eltern** St. Florian
16. **Ökum. Gebet um d. Einh. d. Christen** St. Florian
16. 15:00 **Collage ‚It's me!' Jugendl., Erw.** Wagnis
21. 14:00 **Bindegewebe (Faszien) entspannen** MVHS/ ASZ
21. 19:00 **Bezirksausschuss** Trudering Kulturzentr.
22. 16:00 **Dartturnier Jugendl.** Quax
22.- 24. **Mini-Wochenende** St. Florian
23. 15:00 **Zaunhocker + Gartenfiguren töpfern, Jugendl., Erw.** Wagnis
26. 19:30 **Holz- + Kreativtreff Jugendl, Erw.** Wagnis
29. 19:30 **Lesenacht ‚Moby Dick' Kind.** 65°Ost
30. 15:00 **Küchenmesser schleifen Erw.** Wagnis

Februar

2. 19:00 **Lichtmessgottesdienst** St. Florian
5. 16:00 **Speakers Corner Jugendl.** Quax
6. 11:00 **Ehevorbereitungskurs** St. Florian
6. 15:00 **Zaunhocker + Gartenfiguren glasieren Jugendl., Erw.** Wagnis
6. 18:00 **Gottesdienst f. Paare** St. Florian
11. 19:00 **Nach dem Wettbewerb, der neue Nordosten** MVHS/ Kultur-Etage
13. 15:00 **Faschings-Kunst f. Kind.** Quax

15. 15:30 **Rosenmontagsfasching** NT H.-Böll-S.
15.- 19. **Ferienbetreuung** Pingu Riem
17. 18:30 **Aschermittwochsgottesdienst** St. Florian
20. 18:00 **Wortgottesfeier** St. Florian
22.- 25. 09:00 **Theaterwerkstatt Kind. Schulklassen** Quax
23. 19:00 **Aus d. Atem Kraft schöpfen** MVHS/ Wagnis
25. 19:00 **Bezirksausschuss** Trudering Kulturzentr.
26. 10:00 **Theater ‚Kunstdünger': ‚SchleichWeg' f. Schulklassen;** 15:00 **f. Kind.** Quax
26. 19:30 **Lesenacht ‚Nonsens m. Christian Morgenstern' Kind.** Quax
26.- 1.3. **Firmungswochenende** St. Florian

März

2. 16:00 **PS4-Zocker-Abend Jugendl.** Grünwerkst.
12. 15:00 **Kochen f. Kind. + Eltern** Quax
14. 09:30 **Kindergottesdienst** St. Florian
20. **EK Versöhnungstag** St. Florian
21. 11:00 **EK Familiengottesdienst** St. Florian
25. 19:00 **Bezirksausschuss** Trudering Kulturzentr.
26. 19:30 **Lesenacht ‚Heidi' Kind.** 65°Ost
30. 14:00 b. gutem Wetter **Spielbus: Meister Lampes Osterwerkstatt Kind.** Echo e.V./ Oranger Würfel R.-Beutler-S.
31. 14:00 b. gutem Wetter **Spielbus: Meister Lampes Osterwerkstatt Kind.** Echo e.V./ Ort noch offen
31. 15:30 **Ferienaktion Kind. ‚Wir bemalen Ostereier'** NT H.-Böll-S.

Adressen siehe Lokales Seite 46/47
Abkürzungen:
NT = Nachbarschaftstreff
ASZ = Alten-und Servicezentrum
fameri = Familienzentrum

Fehlt hier Ihr Termin? Schicken Sie bitte rechtzeitig bis 15. Februar 2021 die Daten April–Juni 2021 an takeoffmessestadt@icloud.com

Und noch einmal in eigener Sache:

Foto: privat

Sinnvoller, gesunder Nebenjob mit Chance auf neue Bekanntschaften

Wir suchen Austräger und Mitarbeiter für die Take Off!

Ihnen fehlen Bewegung und frische Luft? Sie wünschen sich mehr Kontakt zu ihren Nachbarn? Und Sie freuen sich, wenn Sie die Take Off! alle drei Monate pünktlich in Ihrem Briefkasten finden? Gleich drei Dinge auf einmal, die sich sehr leicht kombinieren lassen! Verteilen Sie doch einfach vier Mal im Jahr ehrenamtlich die Take Off! in Ihrer Straße. Sie kommen raus, mit den Leuten ins Gespräch – und tun etwas für den Zusammenhalt im Viertel.

Oder wollen Sie redaktionell für die Take Off! tätig werden? Die Geschichten des Stadtteils finden und erzählen? Dann kommen Sie einfach in die nächste Redaktionssitzung. Schreiben Sie eine kurze E-Mail an: takeoffmessestadt@icloud.com und wir laden Sie dazu ein.
Kennen Sie sich mit Layout / Editorial Design / Desktop Publishing und Bildbearbeitung aus? Unser Heft muss vier Mal im Jahr gesetzt werden. Damit es so schön gedruckt vor Ihnen liegen kann. Dabei können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Melden Sie sich bitte entweder in der Kultur-Etage oder unter Telefon 089 99 88 68 930. Wir freuen uns auf Sie!

Die Take Off! Redaktion

Notfälle

Polizei / Notruf	110
Feuerwehr	112
Feuerwache 10	235 30 10
Polizeiinspektion 25, Trudering/Riem	45187-0
Ärztl. Bereitschaftsdienst Bayern	018 05–19 12 12
Giftnotruf	1 92 40
Frauen-Notruf	76 37 37
Opfertelefon (bundesweit, anonym, kostenlos)	116 006

Lokales

Alten- und Service-Zentrum (ASZ Riem), Platz der Menschenrechte 10	41 42 43 96-0
Bauzentrum München, Konrad-Zuse-Platz	54 63 66-0
Beratung für Schwangere, Sozialdienst kath. Frauen, Werner-Eckert-Str. 11	94 38 01 42 0
Beratungsstelle für Ausländer/innen (BRK), Goethestr. 53 Ludwigsvorstadt	532 89 89
Bezirksausschuss 15 Trudering-Riem, Geschäftsstelle	233-614 84
Bezirkssozialarbeit (Sozialbürgerhaus BTR) – Infothek	233-968 08
BildungsLokal Riem, Willy-Brandt-Allee 18	2032 79 602
Bildungswerkstatt e.V., Astrid-Lindgren-Str. 16	94 46 68 71
Bürgerforum, Kultur-Etage, Take Off!, Erika-Cremer-Str. 8/III	99 88 68 93 0
Center Management Riem-Arcaden, Willy-Brandt-Platz 5	93 00 60
Easy Contact family AEH, Condrobs e. V. Berg-am-Laim-Str. 131	95 47 45 - 37
Familienzentrum, Helsinkistr. 10, und Mittagsbetreuung an Grundschulen	40 90 60 74
Grünanlagenaufsicht	233-276 56
Logopädie Messestadt Riem, Julia Johne, Elisabeth-Mann-Borgese-Str. 6	45 22 60 88
Logopädie Praxis, Renate Fischer, Flughafen-Riem-Str. 34	44 38 38 38
Migrationsberatung der Caritas, Pfarrbüro St. Florian, Pl. d. Menschenrechte 2	43 73 78 86
MRG (Maßnahmeträger München-Riem GmbH)	945 50 00
Münchner Volkshochschule Ost	62 08 20 20
Nachbarschaftstreff GaleriaTreff, Lehrer-Wirth-Str. 19	23 17 16 - 79 80
Nachbarschaftstreff Heinrich trifft Böll, Heinrich-Böll-Str. 69	23 17 16 - 79 70
Nachbarschaftstreff Oslostr. 10	41 23 82 62
Nachbarschaftswerk Wagnis e.V., Heinrich-Böll-Str. 69 info@nachbarschaftswerk-wagnis.org	
Paar- u. Familientherapie, Einzelberatung, Dipl.-Psych. Michaela Fischer	94 40 37 99
Praxis für Kinder-/Jugendlichentherapie Brigitta Ulbrich, I.-Bachmann-Str. 28	21 75 21 30
Projekt Messestadt Riem Startstark gGmbH + Condrobs Kopenhagenstr. 11	32 63 02 99 - 0
Rentenberatung Gerhard Endres, ehrenamtl. Berater Dt. Rentenversicherung	0171-496 99 71
SOS-Kinder-und-Familientreff Messestadt Ost, Astrid-Lindgren-Str. 65	24 41 03 63
SOS-Kinder-und-Familientreff Widmannstr., Riemer Str. 367, Riem	18 94 05 50
SOS Beratungs- und Familienzentrum, St.-Michael-Str. 7, Berg am Laim	436 90 80
SOS Familienzentrum Riem, Mittbacher Str. 15	94 38 14 8-20
SOS Beratungszentrum Riem, Mittbacher Str. 15	94 38 14 8-0
Soziale Beratung, Tisch Messestadt, Caritas, Kreillerstr. 24, Berg am Laim	43 66 96 10
Stadtjugendamt München, Kontaktstelle Frühe Förderung, Oslostraße 10	0162-255 64 10
Streetwork, Stadtjugendamt München, NT Oslostr. 10,	0171-973 82 59 / 0152-09 35 81 01
Quax (Echo e.V.), Helsinkistr. 100	94 30 48 45
VJF (Verein für Jugend- und Familienhilfen e.V.), Lehrer-Wirth-Str. 14	45 43 95 600
Weißer Ring e. V., Leitung Außenstelle Marion Rosin	0151 55 16 46 64
Wohnen im Viertel, Astrid-Lindgren-Str. 58, Ambulante Pflege, Bewohnercafé	54 84 87 65

Schulen + Kindergärten

Berufsschule für Finanz- und Immobilienwirtschaft, Astrid-Lindgren-Str. 1	233-418 50
Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, Astrid-Lindgren-Str. 1	233-417 50
Christophorus Schule zur emotional-sozialen Förderung, Leibengerstr. 16	99 14 88-0
Christophorus Tagesstätten, Heilpädagogische Tagesstätten, Leibengerstr. 16	99 14 88-0

Schulen + Kindergärten

Grundschule Astrid-Lindgren-Str. 11	233-474 00
Grundschule Lehrer-Wirth-Str. 31 / Außenstelle Helsinkistr. 55	233-858 36
Grundschule Ilse-von-Twardowski-Platz 1	943 86 12-0
Lehrer-Wirth-Str. 31 / Außenstelle Helsinkistr. 55	
GS ALS Schulsozialarbeit des Vereins für Jugend- und Familienhilfen e.V.	233-474 05
Haus für Kinder (Kinderschutz e.V.) Elisabeth-Mann-Borgese-Str. 35	23 17 16-77 60
Kindergarten (AWO), Lehrer-Wirth-Str. 28	90 53 97 84
Kindergarten (Verein für soziale Arbeit), Helsinkistr. 12	43 74 66 64
Kindergarten (St. Florian), Platz der Menschenrechte 3	93 94 87-135
Kindergarten mit Tagesheim/ Hort (städt.), Caroline-Herschel-Str. 5a	17 95 94 80
Kindergarten mit Hort (städt.), Stockholmstr. 12	43 77 78 90
Kindergarten (Montessori-Kinderhaus/ Kinderoase/ KidsO), Widmannstr. 2-4	43 66 59 89
Kinderkrippe (AWO), Elisabeth-Dane-Str. 37	94 37 91 90
Kinderhaus Kai, Heilpädagogische Tagesstätte, Heinrich-Böll-Str. 104	18 90 80 69-10
KinderTagesZentrum (Kinderschutz München) Heinrich-Böll-Str. 133	23 17 16-77 50
KiTa BRK, Stockholmstr. 5	15 98 67 91 00
KiTa Caritas, Platz der Menschenrechte 7	45 15 19 50
KiTa ev. / Innere Mission, Astrid-Lindgren-Str. 127	18 90 82 93-0
KiTa ev. / Inn. Mission, Georg-Kerschensteiner-Str. 54	945 48 23
KiTa Glockenbachwerkstatt e.V., Elisabeth-Mann-Borgese-Str. 7	54 84 49 71
KiTa Paritätischer Wohlfahrtsverband, Mutter-Teresa-Str. 3	43 75 91 75
KiTa städt., Hort, Lehrer-Wirth-Str. 31	23 38 58 39
KiTa städt., Maria-Montessori-Str. 2	90 77 80 90
KiTa, städt. (Hort Förderzentrum Mü/Ost), Astrid-Lindgren-Str. 7	233-474 60
KiTa städt., Hort und Kindergarten, Michael-Ende-Str. 26	890 63 68 00
KiTa städt., Widmannstr. 34	89 05 35 21
KiTa städt., Erdinger Str. 9	90 84 32
KiTa Kath. Jugendfürsorge der Erzdiözese, Magdalena-Schwarz-Str. 9	45 18 74 90
Mittagsbetreuung PinguRiem e. V. Grundschule Lehrer-Wirth-Str. 31	0179 67 88 252
Mittagsbetreuung PinguRiem e. V. Grundschule Ilse-V.-Twardowski-Pl. 1	0176 629 954 60
Mittelschule Lehrer-Wirth-Str. 31	233-858 10
Schule für individuelle Lernförderung, Astrid-Lindgren-Str. 5	233-474 20
Tagesheim Astrid-Lindgren-Str. 11	233-474 50
Tagesheim Helsinkistr. 55	233-857 62
Tagesheim Ilse-von-Twardowski-Platz 1	943 86 12-20

Religiöse Gemeinschaften

Kath. Gemeinde St. Florian	93 94 87-111
Evang. Sophiengemeinde	94 38 99 77
Muslimisches Forum	0160 - 96 28 75 34, 0176 - 84 24 91 37

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bürgerforum Messestadt e.V.
Erika-Cremer-Str. 8 | 3. OG
81829 München
Tel. (089) 99 88 68 931
Fax (089) 99 88 68 939

Redaktionsanschrift:
Take Off!
Erika-Cremer-Str. 8 | 3. OG
81829 München
e-Mail: takeoffmessestadt@icloud.com

V.i.S.d.P.: Hans Häuser

Chefredaktion:
Hans Häuser, Gerhard Endres

Redaktion:
Eva Döring, Gerhard Endres, Irene Ferraris, Hans Häuser, Birgit Heisig, Anna Hochsieder, Theresa Höpfl, Marion Steinhart, Sabine Wagner

Layout/CvD: Marion Steinhart

Anzeigen: Gerhard Endres

Erscheinungsweise: ¼-jährlich

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1.1.2019

Auflage: 6000

Die Take Off! wird an alle Haushalte der Messestadt sowie in Teilen von Riem, Salmdorf, Gronsdorf und Kirchtrudering verteilt.

Die abgedruckten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für die Inhalte sind jeweils die genannten Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Zuschriften zu kürzen oder auch nicht abzudrucken.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder kann keine Haftung übernommen werden.

Da haben sich zwei feinfühlige und mehrfach ausgezeichnete Musikerinnen aus München zusammengetan. Saxofonistin Carolyn Breuer hat mit eigenen Projekten wie Four Seasons Of Life oder Shoot The Piano Player international für Aufsehen gesorgt. Die Pianistin und Sängerin Andrea Hermenau wurde durch Bands wie Etna oder Die Drei Damen bekannt und war 2020 mit ihrem Quintett für den BMW Welt Jazz Award nominiert. Die Musik der beiden steckt voller Poesie, Kraft und bemerkenswerter Eleganz. Die phantasievollen Eigenkompositionen der beiden werden zu einem besonderen Hörerlebnis.

Etage Kultur Messestadt

Es macht Freude, wenn Andrea Hermenau ihre Stimme fast wie ein Instrument einsetzt und Carolyn Breuers Saxophon diese Stimme umkreist, sich an sie schmiegt, bis sie beide wieder gekonnt auseinanderdriften. – Schönheit, wie sie nur zwei Könnerinnen entfachen.

21.03.2021
19:00 Uhr
Konzert

U2 Messestadt West | Riem Arcaden Mittelbau, Eingang Ostseite, 3. OG
www.kultur-etage.de | kultur@messestadt.info | Eintritt: 14 €, ermäßigt 10 €

Bitte informieren Sie sich über mögliche kurzfristige Programmänderungen auf www.kultur-etage.de